

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 55 (1910)  
**Heft:** 35

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins  
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

**Redaktion:**

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

**Abonnement.**

|                              | Jährlich | Halbjährlich | Vierteljährlich |
|------------------------------|----------|--------------|-----------------|
| Für Postabonnenten . . . . . | Fr. 5.60 | Fr. 2.90     | Fr. 1.50        |
| Schweiz: direkt abonniert    | " 5.50   | " 2.80       | " 1.40          |
| Ausland: "                   | 8.10     | 4.10         | " 2.05          |

**Inserate.**

Der  $\text{cm}^2$  Raum 20 Ots. (20 Pf.). Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. Die bis spätestens Donnerstag (grössere Inserate Mittwoch) vormittag 8 Uhr beim Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, in Zürich, Büengasse 6 II, eingehenden Inserat-Aufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

**Beilagen**

der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.  
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.  
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.  
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

**INHALT.**

Pestalozzifragen. III. — H. Itschners Unterrichtslehre. — Der Basler Kurs für Knabenhandarbeit. — Schulnachrichten.

Literarische Beilage Nr. 8.  
Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 8.

## Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Wir laden unsere Mitglieder ein, sich recht zahlreich an der Fahrt des Lehrerinnenchores nach Pfäffikon zu beteiligen. Näheres unter „Lehrerinnenchor Zürich“. Der Vorstand.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4 $\frac{3}{4}$  Uhr, Probe im Saale des Kaufm. Vereins. Verhandlungen und Mitteilungen. Die bevorstehenden Aufgaben erfordern zahlreichen und regelmässigen Besuch. Neue Sänger willkommen!

Lehrerinnenchor Zürich. Morgen, Sonntag, den 28. Aug., nachm. 1 3/5 Uhr, Abfahrt Hauptbahnhof nach Pfäffikon. 4 Uhr Konzert in der Kirche daselbst zugunsten des dortigen Pestalozziheims.

Pestalozzianum Zürich. Ausstellung von Arbeiten (Zeichnungen, Holzarbeiten) aus dem Kurs für Gewerbeschullehrer am Gewerbemuseum Aarau.

Kunstgewerbemuseum Zürich. Ausstellung von Textilarbeiten.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Freie Übung und Pistolschiessen Samstag, den 27. Aug., nachm. von 2 Uhr an im Albisgütl (Platz B). Der Vorstand.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Freitag, 2. Sept., abends 5 Uhr, in der Aula des Hirschengrabschulhauses Zürich I: Orientierendes Referat über die „Heimatkunde der Stadt Zürich“ von Hrn. G. Gattiker, Seminarlehrer in Zürich.

Lehrergesangverein Bern. Samstag, 27. Aug., von 4 bis 6 Uhr, Aula des städtischen Gymnasiums, Probe für Gem. Chor (Chor I).

**Lehrturnverein Zürich.** Lehrer: Übung Montag, den 29. Aug., 6 Uhr, Kantonsschule. Vorbereitung auf den Turnlehrertag in Lugano. Vollzählig und pünktlich! — Lehrerinnen: Übung Dienstag, den 30. Aug., 6 Uhr, Hirschgraben.

**Lehrturnverein Winterthur und Umgebung.** Montag, den 29. Aug.,punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Mädchenturnen, Spiel. Lugarer Spielriege von nun an unbedingt vollzählig antreten! Verschiedener Umstände wegen fällt der Turnzusammenzug aus.

**Lehrturnverein St. Gallen und Umgebung.** Wiederbeginn der Turnstunden Donnerstag, 1. Sept., abends 5 1/2 Uhr, in der Bürgliturnhalle. Kant. Turnprogramm. Neueintretende freundlich willkommen!

**Schulkapitel Horgen.** Mittwoch, den 31. August, 10 Uhr, im Sekundarschulhaus Wädenswil. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll. 3. Eine Mittelmeerreise. Vortrag mit Projektionen von Hrn. Sekundarlehrer Schmid in Richterswil. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode und Wahl eines Abgeordneten. 5. Zuschriften von Behörden. 6. Mitteilungen und Verschiedenes. 7. Schlussgesang.

**Thurgauische Schulsynode.** Montag, den 5. Sept., 9 Uhr, in der Turnhalle in Romanshorn. Haupttrr.: Reformbestrebungen der Gegenwart auf dem Gebiete der Volkschulpädagogik. Referat von Hrn. Seminardir. Schuster. Ausführl. Traktandenverzeichnis im Einladungszirkular.

Crépon - und „Henneberg-Seide“ von  
Cachemire - Fr. 1.15 an franko ins Haus.

Louïsine - 201  
Taffet - Muster umgehend.

**Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.**

**Lehrgang für Rundschrift und Gotisch**  
für den Schulunterricht 14. Auflage à Fr. 1.—.

**Lehrgang für deutsche und französische Schrift**

3. Auflage à Fr. — .70

Bei Mehrbezug entsprechender Rabatt.

Bezugsquelle: Bollinger-Frey, Basel.

## Seiden- u. Foulardstoffe

Kleiderstoffe. Brautstoffe.

Muster zu Diensten. Kataloge franko.

Seidenstoffe, Modewaren und Konfektion

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

**Institut Minerva**  
Zürich. Rasche + gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).

(O F 506) 227

**Amerik. Buchführung**  
lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 15) 44

**Technikum Mittweida.**  
Direktor: Professor A. Holst. Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektro- u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik. Werkstätten. Höchste Ausbildungsmöglichkeiten: 2610 Studierende. Programm etc. Kabinett. v. Sekretariat.

797

**Junghühner**  
896 nur das Beste liefert (Ue 6900h)  
Paul Staehelin, Aarau 541.

Garantierte

## Präzisions-Uhren

jeder Preislage.

Verlangen Sie Gratiskatalog (ca. 1400 photogr. Abbildungen).

E. Leicht-Mayer & Cie.

Luzern

Kurplatz Nr. 18

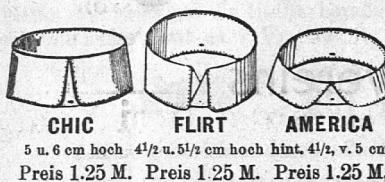
1164

# WOLLEN SIE SPAREN?

Dann benutzen Sie abwaschbare **Triumph-Dauer-Wäsche.**

Garantiert Leinen resp. Shirting, wasserfest, abwaschbar präpariert.

**Elegant**



5 u. 6 cm hoch 4½ u. 5½ cm hoch hint. 4½, v. 5 cm  
Preis 1.25 M. Preis 1.25 M. Preis 1.25 M.

**Dauerhaft**



5 u. 6 cm hoch 5, 6 u. 7 cm hoch 5, 6 u. 7 cm hoch 4½ cm hoch  
Preis 1.— M. Preis 1.— M. Preis 1.— M. Preis 1.— M.

**Praktisch**

Gänzlicher Wegfall der Wasch- und Plättkosten. Unterhaltung grösseren Wäschevorrats unnötig, da einige Stücke Dauerwäsche für den laufenden Bedarf genügen. Triumphwäsche kann wochenlang getragen werden. Wenn durch länges Tragen unansehnlich wird dieselbe bei uns auf neu gewaschenen u. abwaschbar präpariert. (Stehkragen 35 Pf. etc.)

## Stets saubere Wäsche

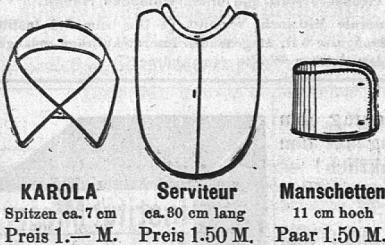
da etwaiger Schmutz mittels kalten Wassers eventl. etwas Seife in wenigen Augenblicken entfernt werden kann und die Wäsche sofort wieder benutzt wird. Durchschwitzten unmöglich. Unentbehrlich für Beamte, Geschäfts-Reisende, Touristen, Sportleute, Geschäftsleute, Kontrahenten, Privatleute etc.

Triumph-Dauerwäsche ist von gewöhnlicher Plättwäsche nicht zu unterscheiden.

Triumph-Dauerwäsche ist nicht zu verwechseln mit minderwertigen Fabrikaten von Papier, feuergefährlich. Celluloid, wertlosem Wasserglas oder dergl.

Jede Bestellung (auch einzelne Kragen, Höhe und Weite ist anzugeben) wird am Tage des Einganges ausgeführt. Muster über bunte Garnituren gegen Einsendung von 30 Pf. Bei Retournierung Betrag sofort zurück. Umtauschrestitut. Vertreter gesucht. Bewunderung. Zufriedenheit. Viele Anerkennungsschreib.

N.B. Serviteurs und Manschetten werden auch in bunt mit Aufschlag von 10% geliefert.



Versand nach Ausserhalb geschieht gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme zuzüglich 20 Pf.

Aufträge von 3 Mark an werden franko Verpackung ausgeführt. Bei kleineren Aufträgen berechnen 20 Pf. für Verpackung und Porto pp.

**Das Beste ist das Billigste!**

**Berliner Dauerwäsche-Industrie G. m. b. H.**  
BERLIN S. W. 48.

## Gelegenheitskauf

## 3 Monate Kredit!



Diese hochfeine echt silberne Remontoir-Herrenuhr mit doppeltem Goldrand kostet nur Fr. 20.— Dieselbe Uhr m. echt silbernen Staubdeckel kostet Fr. 29.— Diese hochfeine Remontoir-Damenuhr

kostet in echt Silber mit doppeltem Goldrand nur Fr. 20.— In echt Gold Fr. 39.— Diese Uhren sind von erstklassig. Grossstadt-Uhrmachern genau abgezogen u. gehen auf die Minute! — 3 Jahre Garantie.

Nur diese vier erstklassigen Uhren werden geführt, daher die grosse Leistungsfähigkeit! Franko-Zusendung! hochfeines Etui zu jeder Uhr gratis! Keine Nachn., 3 Monate Kredit, auch bei sofort. Barzahlung keinen Rappen billiger! Jedermann kann sich durch Übernahme der gelegentl. Vertretung gross. Verdienst verschaffen. Bestellen Sie gleich bei der Grossfirma Paul Alfred Goebel, Basel, Dornacherstrasse 274 Postfach Fil. 18. 890

## Schriftsteller

wenden sich zur vorteilhaften Veröffentlichung ihrer Werke an den bekannten Buchverlag unter L 80 an Haasenstein & Vogler A. G., Leipzig. 820

## Den Herren Kollegen,

die Musikunterricht erteilen, empfiehle meine Auswahl in erprobten Klavier u. Violinschulen, Etüden, Fingerübungen, leichten Vortragsstücken u. and. Unterrichtswerken, ebenso meine Auswahl in Männer- u. gem. Chorliedern u. in Humoristika. (O F 999) 449

Hs. Willi, Lehrer, Cham, Zug.

## Ernst und Scherz

### Gedenktage.

- 28. August bis 3. September.
- 28. † Hugo Grotius 1645.
- \* J. W. v. Goethe 1749.
- 29. \* Schulze-Delitzsch 1808.
- \* Moritz Egidy 1847.
- 30. † Sir John Ross 1856.
- 31. † Ferd. v. Lassalle 1864.
- Bund mit Gersau 1859. September.
- 1. † Ludwig XIV. 1715.
- Schl. bei Sedan 1870.
- 2. Kitchener in Omdurman 1898.
- 3. † Oliver Cromwell 1658.
- † Louis A. Thiers 1877.

Im nächsten Jahrhundert wird man die fähigsten Schulmeister an dem Vermögen, ihre Lehrsachen den besondern Lagen der einzelnen Hausväter anzupassen und nahe und sichtbare Endzwecke für das Hausglück und für die Berufsbildung ihrer Schüler zu erzielen, prüfen.  
Pestalozzi.

### Les nids.

Au creux des aubépines,  
Loin des yeux indiscrets,  
Garnis de mousses fines,  
Les nids sont déjà prêts.

Sur eux les jeunes branches  
Forment un dôme vert;  
Les muguet ont ouvert,  
En bas, leurs cloches blanches.

A. Theuriet.

Aus der Naturkunde.  
L.: Warum dürfen Kreise nicht Vorbilder für Schüler sein? Sch.: Weil sie kneipen.

### ???

Wer nennt 1. ein für weibliche Fortbildungsschulen berechnetes Rechnungslehrmittel? 2. Eine grössere Gesangsnorm, die sich mit 50 Sekundarschülern mit Erfolg aufführen liesse? J. M. Ch.

## Briefkisten

Hrn. A. W. in H.-L. Kurzer Bericht erwünscht. — Hrn. Th.-V. in A.-T. Besten Dank für d. Karte. — W. u. L. Einladung annehmend verdankt. — Hrn. A. S. in G.-W. D. Bücher werden Ihnen zugewiesen. — Hrn. D. J. in N. Der gen. Ver. hat kein bes. Organ. Zu nennen sind: I Diritti della Scuola, Roma, Manuel général, Paris (Hachette); Schoolmaster, Raquet Court, Fleet street, London; Päd. Zeitg., Berlin, Bayr. L.-Ztg., Nürnberg; Deutsch-Osterr. L.-Ztg., Wien. — Hrn. J. H. in L. Wird erscheinen. — Hrn. P. K. in S. Ein Verzeichn. einer Schulsammlg. hat soeben d. Sekundarschule Andelfingen erscheinen lassen; beraten Sie das. — Gewerbliches in nächst. Nr. — Mörsburg. Mitteilungen f. Kofn.-Chron., welche Donnerst. nachm. eintreffen, können nicht mehr aufgen. werden.

## Zug-Kunstausstellung

von Werken der Sculptur, Malerei und Graphic von

## Johannes Bossard

(O F 1959) 18. August bis 8. September 1910 925 täglich geöffnet von 9—6 Uhr im neuen Theater- u. Kasinogebäude.

## F. BENDER, ZURICH

257 Ia. Holzbearbeitungswerzeuge — Hanteln

Beachten Sie Inserat in letzter und nächster Nummer.

## Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

## Peterli am Lift.

Eine Erzählung für die Jugend und ihre Freunde von  
Niklaus Bolt, Pfarrer in Lugano.

Drittes bis siebentes Tausend in neuer Ausstattung.

Preis: Brosch. 2 Fr., hübsch geb. Fr. 2.50.

Wir erlauben uns anlässlich des Erscheinens der neuen Auflage, Sie auf diese prächtige Erzählung aufmerksam zu machen. Wer das Büchlein noch nicht kennt, wird es liebgewinnen — wer sich seiner schon erfreute, wird es im neuen Gewande gerne und oft als Geschenk verwenden.

Durch alle Buchhandlungen erhältlich.

## Offene Schulstelle.

Oberuzwil, Sekundarschule, die Lehrstelle für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer infolge Resignation.

(O F 2016) 936

Gehalt: 2900 Fr., periodische Steigerung bis zu 3500 Fr., voller Beitrag an die kantonale Lehrerpensionskasse, billige Anrechnung auswärtiger Dienstjahre. Antritt der Stelle mit Beginn des Wintersemesters. Anmeldung bis Ende September l. J. bei Herrn Oberstl. Eugen Heer, Präsident des Sekundarschulrates in Oberuzwil.

St. Gallen, den 23. August 1910.

Die Erziehungskanzlei.

# SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1910.

Samstag den 27. August

Nr. 35.

## Pestalozzifragen.

Von Dr. Th. Wiget, Zürich.

### III. 1781—92: Lebensanschauung und Erziehungsziel. (Fortsetzung.)

Iselin.\*)

„Die Glückseligkeit und die Würde des Menschen besteht darin, dass er so viel Gutes tue, und dass er so viel Grosses und Schönes denke, als seine Fähigkeiten und Umstände ihm erlauben; ihn hierzu anzuführen, ihn vorbereiten, seiner grossen Bestimmung zu entsprechen, ihn lehren, ein Mensch zu sein, dies heisst ihn erziehen, und dieses ist die grösste Wohltat, welche der Mensch dem Menschen gewähren kann.“ Mit diesen Worten bezeichnet Iselin, den Hermann Hettner einen der edelsten und menschenfreundlichsten Schriftsteller des 18. Jahrhunderts nennt, die Bestimmung des Menschen und die Aufgabe der Erziehung. „Tiefe, einfache Worte“, nennt sie Hettner. Wer möchte nicht zustimmen, stäke nicht schon im ersten Worte der Pferdefuss der „Aufklärung“. Doch, sehen wir für einen Augenblick davon ab, zumal auch Paul Zinck in der bereits erwähnten Schrift \*\*) keinen Anstoß daran nimmt. Aber, bemerkt er richtig, Iselin kennt noch eine andere Seite der Erziehung: „wer die wichtige Pflicht der Erziehung wohl erfüllen will, muss neben der allgemeinen Bestimmung des Menschen auch immer die Lebensart vor Augen haben, in welcher die seiner Sorge anvertraute Jugend dereinst der Welt nützlich werden soll“ (84) — fast wörtlich wie 7 Jahre später Pestalozzi in dem oben angeführten Satze unter Anwendung des allgemeinen Gedankens auf einen bestimmten Fall: „Der Hauptzweck in der Auferziehung der Armen etc. ...“ Also schon bei Iselin die nämlichen zwei Richtpunkte der Erziehung, wie später in Pestalozzis Briefen über die Erziehung der armen Landjugend, in „L. und G.“, in „Wie Gertrud“, im Schwanengesang: Menschentum und Individuallage. Diese Übereinstimmung ist nun weiter nicht auffallend, denn der Gedanke lag in der Luft, ist überhaupt selbstverständlich. Aber auffallend ist Zincks Kommentar zu den Sätzen Iselins, indem er zwar die Forderung der Menschenbildung als „moralisch“ gelten lässt, aber die Heranbildung in ihrem Berufe brauchbarer Bürger als eine — „utilitarische Forderung“ bezeichnet. Utilitarisch! Und das unter der Flagge

\*) In der letzten Nummer soll es in der Anmerkung zu „Rost Hypothese“ statt Volket heißen: Volkelt.

\*\*) Dr. Paul Zinck, Isaak Iselin als Pädagog. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik des 18. Jahrhunderts. Leipzig-Reudnitz 1900. Der erste Abschnitt behandelt „Iselins pädagogisches Wirken“, der zweite „Iselins pädagogische Theorie“.

der Leipziger Universität. Aber richtig, im zweiten Teil von Iselins Zielbestimmung kommt ja das Wort „nützlich“ vor — dann gilt in Leipzig am Ende auch ein gewisser Friedrich Schiller als Utilitarier, denn er sagte einmal: „Als dienendes Glied schliess an ein Ganzes dich an.“

Aber was heisst denn Iselins und Pestalozzis Doppelziel anderes, als dass ihnen nicht ein abstraktes Menschen-tum vorschwebt, sondern die Durchdringung des wirklichen Lebens mit dem Geiste der Menschenbildung, eine sittliche Gesinnung, die zu ihrer Betätigung in dieser Welt auch lebenskundiger Lebenstüchtigkeit bedarf. Und sonderbar, einige Seiten später rückt Zinck selber die praktisch-wirtschaftliche Erziehung unter den moralischen Gesichtspunkt: „Dem ganzen Wollen und Handeln des Zöglinge die Richtung geben, dass damit die Menschheit in ihrer Entwicklung gefördert wird, ihn also auch tüchtig zu machen für das praktische Leben ... ist die positive Seite der moralischen Erziehung“ bei Iselin (92, 114). Darum „darf er nicht das Mechanische seines Berufes allein kennen“ (118), er muss einen Einblick in seine höhere Bestimmung, in die Bedeutung seiner Arbeit im Haushalte der Gesamtheit erhalten (115), so z. B. ist die höhere Bestimmung der „Handelsschaft“ der Austausch der Güter im Interesse aller (118). „Der physische und wirtschaftliche Zustand ist überhaupt nicht durch sich selber des Wunsches des Christen und Weisen würdig, sondern nur die Hülle der geistigen und sittlichen Vollkommenheit.“

Das ist es, was Iselin unter Erziehung zu „brauchbaren“ Bürgern versteht. Dem entsprechend soll die Achtung vor den Grossen der Geschichte sich richten nach dem Masse, in dem sie ihre Gaben zum Nutzen der Menschheit angewendet haben (96). Und dementsprechend besteht „die negative Seite der Erziehung darin, alles zu verhüten ..., was der Zögling in eigennütziger Weise zu seinem eignen vermeintlichen Besten tun möchte.“ Ja, ein so strenger Moralist ist Iselin, dass er kein Sittlich-Gleichgültiges anerkennt; jede Willensregung und Handlung, durch die der Mensch nicht zu seiner eignen oder anderer Vervollkommenung beiträgt, ist ihm unsittlich (92). So hoch auch in diesen Äusserungen der ethische Standpunkt Iselins erscheint, so fehlt es daneben nicht an eu-dämonistischen Anklängen. Zwar der häufige Gebrauch des Wortes „Glückseligkeit“ beweist an sich noch nichts. Die Glückseligkeit anderer zu fördern, ist gewiss eine sehr tugendhafte Absicht, und wenn im Eingangssatz dieses Abschnittes verlangt wird, dass der Mensch Gutes tue und dabei Gutes denke, so sind Tat und Gesinnung im rechten Verhältnis. Aber die eigne Glückseligkeit

fördern? Da ist nicht zu vergessen, dass sie bei Iselin nur als Begleiterin der sittlichen Vervollkommnung erscheint. Dann aber wird die Tugend gleichwohl zum Mittel herabgewürdigt? Einige Stellen könnte man so auslegen: „Die Erziehung muss zuweilen verdientes Lob vorenthalten, um den Zögling vor dem Wahne zu bewahren, als ob eitles Lob und sinnliche Güter die notwendige und wahre Belohnung der Tugend seien“ (102). Also darf Lohn erwartet werden, nur nicht sinnlicher, sondern ein anderer?

Was muss die wahre Meinung eines Mannes sein, der mit Pestalozzi verbunden war „durch die selbstlose Hingabe an das Wohl der Mitmenschen“ (63)? Kann es seine Meinung sein, man solle das Gute tun, in der bewussten Absicht, sich nachher als epikuräischer Feinschmecker am Gedanken an das Vollbrachte zu weiden? Wenn Iselin den Kaufmann zu einer Wohltätigkeit mahnt, „die Gutes wirkt, ohne eine andere Vergeltung als das kostbare Bewusstsein, es getan zu haben“ (119), so ist der Satz doch kaum in dem positiven Sinne zu verstehen, dass das „kostbare Bewusstsein“ der Zweck, die gute Tat nur das Mittel dazu sein solle, sondern gewiss eher in dem negativen Sinne: übe Wohltätigkeit nicht mit pharisäischen Nebenabsichten, sondern begnüge dich mit dem guten Gewissen. Für diese Auslegung spricht Iselins Überzeugung: „Wer das wahre Gute und Schöne erkannt hat, wird auch Neigung haben, es zutun“ (92). Dafür spricht auch seine Forderung, die Vorstellungen von Gut und Böse so zum geistigen Eigentum der Kinder zu machen, dass es bei denselben keiner Überlegung mehr bedarf, um das Gute und Schlechte zu erkennen, sondern dass sie schon durch ihr moralisches Gefühl darauf aufmerksam werden (95).

Man fühlt sich daher geneigt, eudämonistische Wendungen Iselins nicht auf Rechnung seiner Gesinnung, sondern des philosophischen Jargons der Zeit zu setzen, dessen sich der Schriftsteller bedient, so wenn im Eingangssatz Glückseligkeit und Menschenwürde beigeordnet nebeneinander stehen oder wenn sie gar, wie in einer Anmerkung, S. 88, für einander gesetzt werden: „Die Grösse der Glückseligkeit eines Wesens wird durch das Mass des Lichtes (= Erkenntnis) und des Wohlwollens bestimmt, welche es beseelen; das Vollkommene in seinem grössten Umfange kennen, das Gute in seiner grössten Ausdehnung wollen: dieses ist die wahre Erhabenheit des denkenden Wesens.“ Aber was für eine philosophische Schulmarke eine zünftigere Kritik den Schriften Iselins, die ich leider nicht zur Hand habe, immer aufdrücken möge, diese kurze Darstellung, die allerdings die Richtigkeit der Zinck'schen Auszüge und Belegstellen voraussetzt, lässt den Basler Ratsschreiber nicht als einen gefährlichen Umgang für Pestalozzi erscheinen. Nichts lässt sich in Iselins Lebensauffassung finden, was den jüngern Freund von seinen ethischen Grundanschauungen hätte abdrängen und in eine Stimmung hineinführen können, „die das Reale mehr betont als das Ideale“. —

#### Nach dem Tode Iselins.

Die Lage wird ernster. Denn wir treten in den Zeitraum, dem Rosts Hauptbelastungszeugen für Pestalozzis Utilitätsmoral, Eudämonismus, Heteronomie, kurz, diese Fachausdrücke zusammengenommen, für den Geist, der das Sittlichgute nicht nach seinem Selbstwert einschätzt, entstammen, nämlich die beiden letzten Teile der ersten und die ganze zweite Ausgabe von „L. und G.“ In was für einer Atmosphäre, unter was für Eindrücken und Einflüssen sind sie gereift? Alles Wesentliche hat schon Hunziker 1884 zusammengestellt.

*Die Männer.* Es sind ihrer zwei, denen sich Pestalozzi nahe anschloss und deren Einfluss er sich dadurch öffnete: ein Basler Kaufmann und ein österreichischer Staatsminister. Wes Geistes waren sie? „Nüchterne, rechnende Menschen“, sagt Rost, denen sich Pestalozzi geistig verwandt fühlte“ (35), mit denen er „intimen Gedankenaustausch pflegte“ (36).\*)

Wodurch fühlten sie sich zu Pestalozzi hingezogen? Kaum dadurch, dass sie in ihm auch einen nüchternen Rechner erblickten. Dann waren sie am Ende nicht nur „nüchterne, rechnende Menschen“. Eine Empfehlung für sie ist es schon, dass beide, der eine wahrscheinlich, der andere sicher, zu Iselin in Beziehung gestanden haben. Battier, der Handelsherr, der Pestalozzi schon früher Hilfe angeboten hatte, war „ein Mann voll kühner Entwürfe und voll grosser moralischer Kraft“, der Pestalozzis Wert „auch im Staub“ erkannte (35). Zinzendorf, der Minister, war nicht nur ein „theoretischer und praktischer Finanzmann“, sondern ein Mann von weitem Blick, der sich für die Ideen des Zeitalters, insbesondere für Schulreform, erwärmt, und ein Mitarbeiter an der Zeitschrift Iselins (36).

Und was zog Pestalozzi zu diesen Männern hin? Neben ihrer lebendigen Anteilnahme an seinen Ideen und Plänen und ihrer Übereinstimmung „in grundlegenden, staatsphilosophischen Anschauungen“ die Selbsterkenntnis, dass ihm etwas fehlte, was sie hatten, eben das nüchterne Rechnen. Aber dadurch kann er wohl kaum in Verdacht kommen, dass er sich einer bloss nüchtern rechnenden Denkungsart hätte anpassen wollen, zumal nicht nachgewiesen ist, dass seine neuen Ratgeber einer solchen huldigten. Nicht aufgeben wollte er sich, sondern — ergänzen. Wieder ganz nach dem Rezepte des „Utilitariers“ und Kantianers Friedrich Schiller:

„Drum paart zu eurem schönsten Glück  
„Schwärmers Ernst mit Weltmanns Blick.“

Aber Zinzendorf hielt doch nachweislich Pestalozzi für einen theoretischen Utilitarier, meint Rost (81). Denn der Minister schreibt an Pestalozzi: „Sie haben wohl recht, dass man die Menschen nicht besser als durch ihren Nutzen leiten kann.“ Das klingt allerdings verdächtig.

\*) Seite 70 wird zwar die Intimität des Gedankenaustausches wieder etwas eingeschränkt: „Pestalozzi hatte aber alle Ursache, seine Gefühlsbedürfnisse sichtlich zu mässigen und einzuschränken, wenn er vor den kalten Finanz- und Staatsmännern bestehen wollte.“

Aber im nächsten Satze kommt die Erklärung. „Und wenn man die Führer der Menschheit einmal zu der Überzeugung bringen könnte, dass die Verbesserung der Umstände des Menschengeschlechts ihr eigener Nutzen sei, so wäre alles gewonnen.“

Also nicht um Erziehungsgrundsätze handelt es sich, sondern um die Gewinnung der Führer der Menschheit, nämlich der Fürsten und Gewalthaber in der Welt. Gewinnung wofür? Für die Verbesserung der Umstände des Menschengeschlechts; dabei komme man am weitesten, wenn man sie bei ihrem eignen Nutzen packe. Und das soll Utilitarismus sein — wieder unter der Leipziger Flagge! Und wenn heute die Vorkämpfer der Fürsorge für verwahrloste Kinder und entlassene Sträflinge darauf hinweisen, dass die Rettung dieser Unglücklichen nicht nur ein christliches, sondern auch ein nützliches Werk sei, das die Sicherheit der Gesellschaft und jedes einzelnen Bürgers erhöhe, bekennen sie sich dadurch zu einer Nützlichkeitsethik? Nein, das ist Schwärmers Ernst, gepaart mit Weltmanns Blick. Oder sollten sie mit ihren humanen Bestrebungen zuwarten, bis die Menschen allein durch die Idee des Wohlwollens bewegt werden? Für ihre menschenfreundlichen Zwecke ist es wohl besser, sie nehmen die Menschen, wie sie vorläufig noch sind, und fassen den, dem das Erbarmen den Beutel nicht öffnet, bei der Sorge für seine Haut, um ihn dem Guten dienstbar zu machen — von wie uneigennütziger Nächstenliebe sie für ihre Person auch beseelt sein mögen. Seid nicht nur ohne Falsch wie die Tauben, sondern auch ... Allerdings dürfte hiebei das Verfahren der Heilsarmee nachahmungswert sein, die auf ihre Zeichnungsscheine die Worte druckt: „Ich habe die Freude ... Franken zu senden,“ und dadurch versucht, dem Widerstrebenden das frohe Geben zu suggerieren. — Also, von den Menschen war für Pestalozzi auch in diesem Zeitabschnitt nichts zu gefahren, und nun:

*Die Umstände.* Das Jahr 1792 „beschloss eine lange Zeit der Enttäuschungen“, sagt Rost (46). Dann war es auch eine Zeit der Hoffnung, denn keine Enttäuschung ohne vorausgegangene Hoffnung. Wir wollen, soweit die Ereignisse einen Schluss zulassen, sehen, ob die Lust oder die Unlustgefühle bei Pestalozzi überwiegen mussten. Wir werden am ehesten zum Ziele kommen, wenn wir uns seine Pläne vergegenwärtigen und Hülften und Hemmungen gegen einander abwägen.

Pestalozzis ganzes Sinnen ist in diesem Zeitraum auf eine praktische Wirksamkeit, genauer gesprochen, auf ein Versuchsfeld zur Erprobung und Weiterbildung seiner volkswirtschaftlichen und pädagogischen Ideen gerichtet. Das ist die Sehnsucht seines Lebens. Ob er das Gesuchte in der Heimat finde oder in der Fremde, ob Hilfe vom Fürstentron oder aus der Hütte, vom Staate oder von Privaten, das fällt ausser Betracht. Wenn er nur einen Punkt findet, seinen Hebel anzusetzen, so wird er die Welt aus den Angeln heben: „bei den Erfahrungen, die ich habe, ist mein Mut fast unbegrenzt“, schreibt er

1782. Diesem Ziele dienen seine Verbindungen, diesem Ziele seine Bücher. Die Bücher haben nicht den erhofften Erfolg bei der Menge, aber er findet seit 83 dauerndes Entgegenkommen bei einem Mächtigen; nicht sofortige Gewährung, aber verheissungsvolles Eingehen auf seine Ideen und Pläne. Denn der Freund steht am Throne des Kaisers. Die Aussichten wachsen, der künftige Thronfolger hat ihm schon seit dem Erscheinen des Volksbuchs sein Interesse zugewendet. Von 1786 datiert ein Memorial, eine Eingabe Pestalozzis an seine Königl. Hoheit. Jetzt erhält er die Erlaubnis, sich in Sachen „immediat“ an ihn zu wenden. 1790 besteigt der hohe Gönner den Kaisertron; die Verbindung mit dem Kaiserhofe wird momentan gelockert, Seine Majestät sind beschäftigt. Nun erst recht ans Werk, ein Buch, eine neue, theoretisch erweiterte, schön ausgestattete Ausgabe von „L. und G.“! Die Ereignisse in Paris haben den Fürsten eine Lehre gegeben, er wird mich hören.

Vergegenwärtigen wir uns einmal das „erregende Moment“ der Handlung in seiner psychologischen Bedeutung — „immediat“. Es habe einer von uns über eine Idee, die ihn erfüllt, und die er für eine „Angelegenheit der Menschheit“ hält, ein Buch geschrieben, z. B. über das Arbeitsprinzip in der Schule, oder über die Neubegründung der Pädagogik durch experimentelle Psychologie, oder über Erziehung zur Persönlichkeit durch Sichauslebenlassen. Und ein Minister (wenn es auch kein Bismarck wäre, Bethmann-Hollweg genügt) setze sich mit uns darüber in persönlichen brieflichen Verkehr und versichere uns des Interesses seines hohen Herrn. Und eines Tages lässt uns die Königliche Hoheit mitteilen: Schreiben Sie in Zukunft direkt an meine Privatadresse — Kaiser, unter der Linden, Tandaradei-Berlin. Wie müsste da die Hoffnung auf eine Professur, nicht zur Befriedigung der Streberei, sondern des Strebens für die Sache, schwollen, und mit welcher Arbeitsfreude ginge man an eine zweite, ihm zugedachte, verbesserte Auflage des Opus!

Nein, es war nicht eine Zeit der Enttäuschungen, es war eine Zeit des Hoffens, bis zum Gefühl der Zuversicht sich steigernden, tatzeugenden Hoffens. — — Dann aber kam der Sturz aus allen Himmeln, die Kunde von einer ironisch abschätzigen Bemerkung des Kaisers, die grosse Enttäuschung, die Enttäuschung, und mit ihr die Stimmung jener Fürstin von Messina:

„Gutmütige Toren, was gewinnen wir  
Mit unserm Glauben? —

Aber der Rückschlag kann sich in „L. und G.“ nicht mehr geltend machen, denn das Buch ist geschrieben und im Druck. Die Vorzeichen sprechen also nicht dafür, dass sich in „L. und G.“ Einwirkungen der aufklärerischen Nützlichkeitsmoral erwarten lassen. Sehen wir nun zu, zu was für Ergebnissen Rost durch die Analyse des Buches kommt.

---

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn H. Aeppli, Witikonerstrasse 92, Zürich V.

### H. Itschners Unterrichtslehre.

Vor mir liegt der II. Band eines grossangelegten methodischen Werkes, der *Unterrichtslehre H. Itschners*.\* Der I. Band ist der allgemeinen Unterrichtslehre gewidmet. Es wird dort das Unterrichtsziel entwickelt, es werden die aufzurollenden Probleme gekennzeichnet, die Technik zu ihrer Entwicklung, die Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit im Unterricht und der Einfluss der Stätte des Unterrichts besprochen. In dem vorliegenden II. Bande spezialisiert der Verfasser das dort Erarbeitete, indem er auf die Besprechung der Naturkunde, der Geschichte, der Geographie, der Religion und der Sittenlehre eintritt; so gelangt er zu einer Methodik der Sachfächer der mittleren und oberen Schulstufen. Einem späteren Bande bleibt die Darstellung der übrigen Unterrichtsfächer und des Unterrichts in den Unterschulen vorbehalten.

Wenn ich sage, das Werk sei gross angelegt, so hat das vor allem den Sinn, dass der Verfasser die Unterrichtsmethodik in ganz anderer Weise in Zusammenhang zu bringen sucht mit dem Wesen der zu bearbeitenden Disziplinen, als dies bisher üblich gewesen ist. Die Fragen: Was ist Natur? Was ist Geschichte? Was ist Geographie? Wie ist Natur möglich? Wie ist Geschichte möglich? Wie ist Geographie möglich? usf., diese Fragen gehen den speziell pädagogischen Erörterungen voraus und bestimmen sie. Der Verfasser darf deshalb wohl sagen, er habe zum erstenmal den Versuch gemacht, die besondere Aufgabe der einzelnen Unterrichtsfächer aus Richtlinien einer Philosophie der betreffenden Disziplinen abzuleiten. Die Unterrichtslehre wird dadurch ungemein vertieft und bekommt ein zum Teil neues Gesicht; nicht dass die bisher gültigen Regeln und Gesetze mit einem Mal über den Haufen geworfen würden; aber es ergibt sich von den gewählten Ausgangspunkten aus doch eine andere Begründung und Wertung wichtiger methodischer Massnahmen und eine im einzelnen neue Gestaltung und Verbindung des Stoffes. Ich will versuchen, den uns aus Itschners Werk entgegenströmenden neuen Geist wenigstens auf einem Gebiet genauer nachzuweisen; ich wähle das Gebiet, das meiner Ansicht nach einer methodischen Reform am meisten bedarf, den Geographieunterricht. Dass der Verfasser sich bei Behandlung dieses Faches wie der anderen auf den speziell deutschen Standpunkt stellt, daran wird niemand Anstoss nehmen. Dieser exklusive Standpunkt macht es allerdings unmöglich, seine Unterrichtslehre bei uns ohne weiteres in die Tat umzusetzen. In einer Zeit jedoch, wo man in Unterricht und Erziehung gern auf das freie Walten der Persönlichkeit abstellt, wird dies vielen geradezu als Vorzug erscheinen. Übrigens lässt sich vieles auch direkt auf unsere schweizerischen Verhältnisse übertragen.

\*) Hermann Itschner, *Unterrichtslehre*, Unterricht, gefasst als Entbindung gestaltender Kraft. Der besondern Unterrichtslehre erste Hälfte: Naturkunde, Geschichte, Geographie, Religionslehre, Sittenlehre. 1910. Quelle & Meyer, Leipzig. Fr. 9.60, geb. Fr. 10.50.

Die Frage nach dem Wesen der Geographie löst Itschner so: Die Geographie hat Beziehungen zur Geschichte und zur Naturwissenschaft; sie befasst sich mit denselben Erscheinungen wie die Naturwissenschaft, mit physikalischen und chemischen Vorgängen, mit Pflanzen, Tieren und Menschen, und auch mit den gleichen wie die Geschichte, indem diese die durch den Menschen hervorgerufenen Ereignisse zum Gegenstande hat. Aber die Geographie unterscheidet sich von den zwei genannten Wissenschaften wieder scharf; sie betrachtet nämlich Natur und Mensch nach Örtlichkeiten und fragt, wie sie gerade an dieser Erdstelle so existieren können; ebenso deckt sie die Beziehungen zur Nachbarschaft des betreffenden Erdraums und zur Erde als Ganzem auf. Die Geographie erweist sich danach als Schauplatzkunde. Es handelt sich da um das Wirken gestaltender Kräfte; es ist zu zeigen, dass die vielseitigen Erscheinungen nicht nur bedingt sind, sondern auch bedingend wirken, dass also Wechselwirkungen bestehen. Die Atmosphäre und tektonische Kräfte haben z. B. die Erde skelettiert, die Atmosphäre hat sie im fernern modelliert, d. h. ins Kleine und Feine durchgearbeitet. Die so erzeugte Gestalt der Erde wirkt wieder auf die Atmosphäre zurück, indem sie die Entstehung von Winden verursacht und den Feuchtigkeitsgehalt der Luft bestimmt. Die Erde beeinflusst ferner die Lebewesen. Sie bringt hier andere Pflanzen und Tiere hervor als dort; auch die Menschenrassen und die Anlagen der Menschen haben sich unter dem Einfluss des Bodens entwickelt. Auf der andern Seite sucht sich der Mensch aber auch der Herrschaft des Bodens zu entziehen, und ihn sogar seiner Herrschaft zu unterwerfen. Kurz: Die Atmosphäre und der Boden sowohl als auch die Lebewesen und der Boden gestalten sich gegenseitig.

Die Geographie weckt unser Interesse aber nicht nur aus diesem Grunde, sondern auch deshalb, weil sie im Zusammenhang steht mit der Entscheidung über unsere Zukunft als Nation und Rasse. Die geographische Schulung ist namentlich gegenwärtig, wo jeder Gefreite Patrouillenführer werden kann und darum die Karte verstehen sollte, schon vom militärischen Standpunkt aus von grosser Bedeutung. Noch viel wichtiger erweist sie sich aber für die äussere Politik. Die einerseits recht erfreuliche, anderseits aber auch besorgliche Bevölkerungszunahme in deutschen Landen zwingt zur Erschliessung neuer Erwerbsquellen. Die Steigerung der Ertragsfähigkeit des Bodens, woran in erster Linie gedacht werden muss, hat ihre Grenzen. Es müssen Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden für die überschüssigen Massen, und der deutsche Kaufmann muss die Produkte dieser Arbeit auf den Weltmarkt bringen. Dazu ist eine bis ins einzelne gehende Kenntnis von Land und Leuten, mit denen man verkehren will, unerlässlich. Auch die Konkurrenz muss man kennen; namentlich erheischt die „englische Gefahr“ volle Aufmerksamkeit. Von ausserordentlicher Bedeutung ist sodann die heimische Bodenpolitik, besonders wenn man bedenkt, dass man in manchen Ländern von der Getreide-

produktion immer mehr zur Produktion von Schlachtvieh übergeht, wodurch die Nutzung des Areals an landwirtschaftlichem Boden wieder eingeschränkt wird. Ernstliche Sorge erweckt endlich die Erscheinung, dass das Deutschland eher im Rückgang begriffen ist, sogar innerhalb der Grenzen Deutschlands. Dazu bestehen für die Deutschen grosse Schwierigkeiten, sich draussen irgendwo festzusetzen, ganz besonders infolge der vorzüglich geleiteten englischen Politik.

Angesichts dieser Erscheinungen müssen sich die Deutschen bestreben, moralische Eroberungen zu machen, dadurch, dass sie sich bemühen, auch in fremden Ländern wichtige Kulturfragen zu lösen, und so zu beweisen, dass ihnen die Ideale der Humanität nicht nur eine berausende Philosophie, sondern Lebensgestalter sind. Aber auch um diese Aufgabe lösen zu können, ist es nötig, dass man Bescheid wisst in der Welt und alle da hereinspielenden Fragen kenne und verstehe. So kann die Geographie zu einem der ersten Faktoren im praktischen Leben werden. Jedenfalls erscheint dies sicher: das Leben ist nach seiner räumlichen Anordnung auf der Erde an zwei grosse Faktoren gebunden: an die Veranlagung und an die Umwelt.

Auf Grund dieser Betrachtungen bestimmt Itschner das Wesen der Geographie nun dahin, „dass sie es nach einem Worte Karl Ritters mit der Beziehung der Naturerscheinungen zum erdfüllten Raum zu tun hat, dass sie dabei zeigt, wie sich diese, soweit Anpassungsfähigkeit vorhanden ist, gegenseitig gestalten, und uns durch die Erkenntnis dieser Verhältnisse Richtlinien gibt für unser politisches Verhalten.“

Wie ist nun Geographie möglich? so lautet die zweite grundlegende Frage. Die erste Schwierigkeit besteht in der erdrückenden Fülle von Erscheinungen, womit wir es in der Geographie zu tun haben. Wir bewältigen sie dadurch, dass wir die Erdoberfläche gliedern und das Ganze als eine Menge geographischer Individuen oder Ländercharaktere erfassen, deren einzelne Lebensäußerungen unter sich und mit dem Ganzen in inniger Beziehung stehen, und dass wir diese Beziehungen uns auch klar zu machen suchen. Dem Mangel an Selbstschau, der die Auffassung des Stoffes der Erdkunde ebenfalls erschwert, begegnen wir dadurch, dass wir uns auf Grund der Betrachtung der Heimat Schemata aneignen; mit deren Hilfe können wir verstehen, um was es sich handelt, wenn von ähnlichem Fremdem die Rede ist. Die genauere Ausführung der so erzeugten Bilder wird uns möglich auf Grund guter Reisebeschreibungen. So bauen wir uns phantasiemässig ein Bild der Fremde auf; mit bestimmend für die Erfassung des Wesens der Individuen wird dabei das Leben in der Gegenwart und namentlich der nationale Gesichtspunkt. Daneben interessiert uns aber auch die reine Gesetzmässigkeit der Erscheinungen. Wir erhalten so Länderkunde und allgemeine Geographie.

Die Betrachtungen über das Wesen und die Möglichkeit der Geographie haben, wie bereits angedeutet, keinen andern Zweck, als zu einem festen Standpunkt zu führen, von dem aus sich die Aufgabe des Geographieunterrichts mit Sicherheit bestimmen lässt. Im Einklang mit den in diesen zwei Kapiteln gewonnenen Ergebnissen wie mit dem allgemeinen Unterrichtsziel weist Itschner dem Geographieunterricht nun die Aufgabe zu, neben der Gesetzmässigkeit gewisser geographischer Erscheinungen Ländercharaktere zur Darstellung zu bringen, damit die heimischen Verhältnisse zu verdeutlichen und für die Zeitereignisse die Vorstellung des Schauplatzes zu schaffen, sowie unsere Stellung unter den Weltvölkern erfassen zu lehren, durch all das aber gestaltende Kraft lebendig werden zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

### Der Basler Kurs für Knabenhandarbeit.

#### Ergänzungen und Berichtigungen.

Der Bericht in Nr. 33 d. Bl. über den Basler Kurs muss aus der gleichen Feder geflossen sein, wie der letzjährige über den Kurs in Frauenfeld; denn in der Eigenart stimmen sie miteinander überein. Man entgegnete damals nicht, man wollte auf den Weg nach Basel, wo der nächste Kurs stattfinden sollte, keine Dornen legen. Angesichts vermehrter Unrichtigkeiten taucht die Feder doch in die Tinte.

Der Unterschied zwischen dem Basler- und den früheren Kursen besteht namentlich in der grossen Zahl von Teilnehmern, sowohl vom Inland wie vom Ausland. Die Ursache liegt in der Zeitströmung. Der Metallkurs war der einzige, der in Basel zum erstenmal ins Leben gerufen wurde. In Zürich fand man es 1907 für zu gewagt, aus nur acht Teilnehmern eine Abteilung zu bilden; um so mehr, da ein kantonaler Kurs vorher bereits 20 Lehrer in dieser Arbeit vorgebildet hatte. Werkkurse mit umfassenderem Programm wurden aber schon 1896—1903 und Hortkurse von 1906 an auf schweiz. Boden abgehalten, nur erschienen die letzteren damals nicht unter einem eigenen Titel. Über die dankbaren Naturholzarbeiten und die Flechtabarbeiten für jüngere erfreute ich mich jeweilen herzlich. Sie können allen Altersstufen in den Horden dienen und tun dem Tändeln und Faullenzen Einhalt. Die Naturholzarbeiten verdienen aber weitaus den Vorrang.

Aus der Bemerkung beim Elementarkurse, dass besonders Hr. Örtli es verstand, seine Schüler nicht zu überanstrengen usw., ist ohne Zweifel herauszulesen, dass andere Lehrer das Gegenteil ausübten, also Pedanterie trieben. Wo das zum kleinen Teil zutreffen mag, hat es der X-Korr. selbst wieder erwähnt. Doch ist zu erklären, dass in Fächern, wo die Teilnehmer so ganz als Neulinge eintreten, diese Schritt auf Schritt geführt werden müssen. Der Stil, das zugemessene und teils zugeschnittene Material und die kurze Zeit bedingen mit, dass eine Ellbogenfreiheit eingeschränkt ist. Es bleibt nur übrig, den Kursisten aufzumuntern, auf heimatlichem Boden sich weiter zu bilden. „Wer frühere Kartonnagekurse mit dem diesjährigen vergleicht, wird konstatieren,“ dass die Arbeiten der HH. Kopp und Schnyder ebenfalls grosses Lob verdienen. Dass aber die früheren Kurslehrer an Tüchtigkeit diesen nachstanden, muss pflichtschuldig verneint werden. In Material, Form und Dekoration wählte man jederzeit das Gute aus dem, was die Zeitströmung darbot. Es ist immer noch eine Hauptsache, dass ein Kartonnage-Programm an die Elementarstufe anknüpfe, dass eine erhebliche Anzahl von Arbeiten in der Schwierigkeit das Können des Kindes im IV.—VI. Schuljahr nicht überschreite und mit der Geometrie in Verbindung stehe. Für höhere Schulstufen erachtet man vielforts die Bearbeitung

des Kartons als nicht mehr geeignet. Endlich soll man sich an mässige Ausgaben halten; denn bekanntlich hilft der Lehrer mit einer bescheidenen Kostenvorlage dem Handarbeitsfache eher zum Durchbruch. Dass nun das Basler Programm in diesen Merkmalen den früheren überlegen sei, ist nicht der Fall.

Ich möchte aber mit dem X-Korrespondenten an dieser Stelle mein Einverständnis darin bekunden, dass er dem Vereinsvorstande empfiehlt, den Zweck der Kursprogramme im Auge zu behalten. Ich vermute indes, das in der Vorberatung verschiedene Konzessionen zugunsten der lokalen Besonderheiten gemacht werden mussten. Auf die Bemerkungen über die andern Abteilungen habe ich nichts einzuwenden. Vielleicht wird später noch auf Einzelheiten eingetreten, sobald die Arbeiten des Basler Kurses im Pestalozzianum in Zürich fertig ausgestellt sein werden. Doch muss ich fragen, warum die Metallbranche und der Lehrer hiefür, Hr. Alb. Brunner, fast gänzlich ausgeschwiegen wurde. Hr. X. war ja Schüler in dieser Abteilung und dürfte wohl gesehen haben, dass hier der Unterricht eines durchgeschulten und gewissenhaft vorbereiteten Lehrers zu geniessen war.

„Nicht wohlig und gemütlich“ war der Basler Kurs. Dieses Bekenntnis stimmt mit den Berichten der Kursisten überein. Die Ursache liegt aber nicht in der Grösse der Kursstadt (Zürich und Strassburg sind nicht kleiner), erfahrungsgemäss auch nicht gerade in der Grösse der Teilnehmerzahl, ebensowenig „in dem mehr und mehr überhand nehmenden weiblichen Element“ (Wozu eine Kluft zwischen Kollegen und Kolleginnen!), sondern eben und leider „in der Reserve, die die Basler Kollegen ihren Gästen gegenüber beobachteten.“ Ja, ja! so ein niedliches chinesisches Mäuerchen auf der Südostseite des schönen, stolzen Basels ward schon seit einer Reihe von Jahren aufgerichtet. Reissen Sie es nieder, Hr. X.! Vielleicht stehen Sie in Basel nicht allein.

Jb. Schellenberg, Zürich III.

## Schulnachrichten

**Hochschulwesen.** Zum Professor der Chirurgie und Vorsteher der chirurgischen Klinik an der Hochschule Basel wurde Hr. Dr. Quervain, Spitalarzt in La Chaux-de-Fonds gewählt. — Nachfolger von Hrn. Prof. Dr. Krönlein als Professor der Chirurgie und Direktor des Kantonsspitals Zürich wird Hr. Prof. Dr. Payr in Greifswald. (Noch in Unterhandlung.)

**Schweiz. Gewerbeschul-Lehrer-Verband.** Nachdem am 20. August unter pünktlicher Innehaltung des Programms der Fortbildungskurs für Lehrer an Gewerbeschulen im Schulhaus am Hirschengraben in Zürich zu Ende gegangen war, trat der Verband der schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer gleichen Tags zur Jahresversammlung zusammen. Bericht und Rechnung waren bald erledigt; die beantragte Zweiteilung des bisherigen Organs in ein Blatt für Freihandzeichnen und ein Blatt für technisches Zeichnen mit gleichzeitiger Mitgliedschaft ihrer Abonnenten im gemeinsamen Verband wurde an den Vorstand zurückgewiesen, d. h. begraben. Wesentlich zu diesem Beschluss trug die Aufklärung von Dr. Kaufmann bei, dass der Bund nur ein wirkliches Gewerbeschulblatt unterstützte. An Stelle des zurücktretenden Hrn. Genoud, Freiburg, wurde Hr. F. Gutknecht in Bern zum Präsidenten gewählt. Die öffentliche Versammlung des zweiten Tages eröffnete Hr. Regierungsrat Ernst mit einer Betrachtung über die Entwicklung des Kunstgedankens und einiger Kritik extremer Richtungen in der Baukunst wie in der Malerei, in der die Zeichnung gegenüber der Farbe zu oft leide. Frei und gewandt, doch nicht ohne kleine Widersprüche, sprach hierauf Hr. Prof. Weese über *Kunst in der Schule*. Der Vortrag gestaltete sich in der Hauptsache zu einer Darstellung der Kunstauffassung im letzten Jahrhundert. Dem nivellierenden Industrialismus folgt die Gegenwirkung (Londoner Weltausstellung 1851, Semper, Ruskin, Konrad Lange), welche die Kunstauffassung der Gegenwart gezeigt hat. Wie die Schule zur Kunst, zum Kunstgenuss erziehen kann, hat besonders der Hamburger Dr. Lichtwark gezeigt. Der Schule kommt es zu, das Kunstwerk als Geschlossenes, als Ganzes auffassen zu lernen, es zum Be-

wusstsein zu bringen, dass die Kunst etwas ausdrückt, was nur durch die Kunst ausgedrückt werden kann. Leider war der Vortrag zu Ende, als die Hörer so recht etwas von der Kunst in der Schule erwarteten; aber sie waren gut unterhalten und zeigten sich für den historischen Exkurs dankbar. In einer Resolution legte M. Péquegnat, Pruntrut, die Aufgabe des Kunstuunterrichts in der Schule fest; leider waren wir zu weit entfernt, um den Wortlaut zu erfassen. Nachdem Hr. Dr. Frauenfelder über den Fortbildungskurs noch kurzen Bericht erstattet hatte, führte Hr. Gewerbesekretär Krebs in grossen Zügen die Materien vor, die in Ausführung des Gewerbeartikels der B.-V. in neuem schweiz. Gewerbegegesetz, d. h. zunächst in einem Gesetz über das gewerbliche Bildungswesen zu behandeln sein werden. Das oft betonte „Minimum“ der Anforderungen an die berufliche Ausbildung war fast geeignet, die Hoffnungen auf das eidg. Gesetz herabzustimmen; wir müssen ja vorwärts mit dem Gewerbewesen. Doch das was und wie wird noch mehr als einmal zu erörtern sein. Eine Fahrt auf dem See zum Nidelbad (Bankett) bildete einen schönen Abschluss der Jahreszusammenkunft; leider nicht für alle Kursteilnehmer, da viele doch den letzten Tag vor Schulbeginn zu Hause verbringen wollten. Der herzliche Gruss des Hrn. J. C. Heer hätte auch sie gefreut.

**Aargau.** Zur Feier des fünfundseitzigjährigen Bestehens der Bezirksschule Schöftland hat Hr. Rektor G. Lüscher in einer Festschrift die Entwicklung dieser Schule geschildert. Schon 1799 hatte Pfarrer Rytz in Schöftland einen Entwurf für Errichtung von Bezirksschulen verfasst. Doch erst als die Privatschule Friedrich Nüsperlis (Qualität einer Sekundarschule) 1835 einging, wurde die Gründung einer Bezirksschule angeregt. Am 11. August 1835 stellte der Gemeinderat Schöftland ein entsprechendes Gesuch an den Kantonsschulrat und sechzig Bürger sicherten den geforderten Gründungsfonds (600 Fr.). Das neue Schulhaus bot Raum, der Kleine Rat billigte den Staatsbeitrag von 1500 Fr. zu und an der Aufnahmeprüfung vom 19. November 1835 wurden 36 von 49 angemeldeten Schülern aufgenommen. Erste Hauptlehrer waren Dr. Lorenz Moths aus Neuenfelde und Fr. Rode von Effingen. In der ersten Zeit machte ein Viertel der Schüler den Lateinunterricht mit; noch 1849 hatten die oberen Klassen 9 und 10 Stunden Latein in der Woche. 1853 betrug die Besoldung des ersten Hauptlehrers 1700 Fr., die des zweiten 1300 Fr.; der Gesanglehrer erhielt 70 Fr., der Zeichenlehrer 75 Fr., der Schreiblehrer 60 Fr. Hausväterversammlungen sicherten 1860 die Besoldung (1400 Fr.) eines Hülfflehrers. Der ersten Jubelfeier (1860), für welche die Schulpflege 42.65 Fr. aufzubringen hatte, folgten bewegtere Zeiten. Die Einführung des Turnens erging unter Widerstand der Schulbehörde. Eine Reorganisation der Schule unter Mitwirkung von Erziehungsdirektor Dr. Welti brachte 1863 bessere Besoldungen (1800 Fr.), Aufnahme der Mädchen und höhern Staatsbeitrag. Das Schulgesetz von 1865 führte zu stabilern Verhältnissen; doch setzte der Lehrerwechsel der Schule stark zu. An der ablehnenden Haltung der Kreisgemeinden scheiterte (1875) die Anstellung eines 3. Hauptlehrers. Die Schülerzahl stieg über 80; aber erst 1904 beschloss die Einwohnergemeinde die dritte Lehrstelle unter Übernahme der Garantie. 1902 wurde das neue Schulgebäude (150 000 Fr. Kostensumme) bezogen. Das Minimum der Besoldung der Bezirkslehrer brachte das Gesetz von 1899 auf 2500 Fr. Seit 1. April 1910 beträgt sie infolge Gemeindebeschluss für die drei Hauptlehrer 2900 und 3000 Fr. (inkl. Rektoratsentschädigung). Seit 1843 hat die Schule ein Kadettenkorps, reich an „Kriegszügen“. Der Verein ehemaliger Bezirksschüler, 1907 gegründet, hat in den drei Jahren seines Bestehens der Schule zur Anschaffung von Apparaten etc. über 1000 Fr. zugewendet; ein früherer Schüler, J. Humm in Modena, gründete durch ein Legat von 1000 Fr. eine Reisekasse. Erst seit 1906 leistet die Gemeinde einen Zuschuss an die Bezirksschulkasse, erst 600, dann 1900, 1200, 1750 Fr., dies Jahr 2400 Fr. Als Hauptlehrer wirkten an der Schule: Dr. L. Moths (1835–1843), Fr. Rode (1836–1839), H. Gutherz von Stadel (1839–1853), R. Christoffel (1843–1847), J. W. Knöbel (1847–1863), A. Girtanner (1853–1858), K. Hurter (1858–1863), D. Stüssi (1863–1869), E. Wangner (1863–1870), Stigeler (1869–1870), Fr. Hurter (1869–1875), Ed. Bissegger (1871–1873), L. Graf

(1873—1875), Ad. Bolliger (1875—1877), J. R. Kellenberger (1875—1876), S. Zehnder (1876—1881), Dr. F. Laager (seit 1881), H. Schraner (1904—1906), A. Mühlmann (1906—1908), Chr. Giovanoli (seit 1908, und Rektor G. Lüscher seit 1876).

**Baselland.** Dem Bericht der Erziehungsdirektion pro 1909 und dem Verzeichnis der Lehrer auf Juni 1910 entnehmen wir, dass ausnahmsweise viel Beschwerdefälle, Lehrer, Schüler und Drittpersonen betreffend, anhängig gemacht wurden. Auf Beginn des neuen Schuljahres konnte für die vierte Primarschulklassie ein neues Lesebuch eingeführt werden. Stipendien sind an 35 Primarlehrer und 21 Lehrerinnen, total 10 350 Fr., für 25 Bezirks- und Sekundarlehrkräfte 4655 Fr. ausgewiesen worden. (Durch diesen Stipendiensegen wird künstlich Lehrerüberfluss gezüchtet!) Staatsbeiträge wurden ausgeworfen an 4 Mädchensekundarschulen 9450 Fr., 6 gemischte Sekundarschulen 18 700 Fr., 7 gewerbliche Fortbildungsschulen 6750 Fr., 17 Koch- und Haushaltungsschulen und 2 Schulküchen 2400 Fr.; an die Besoldung der Bezirkslehrer 45 750 Fr., der Primarlehrer 131 800 Fr., Arbeitslehrerinnen 15 800 Fr.

An der Primarschule amten 212 Lehrkräfte, nämlich 166 Lehrer und 46 Lehrerinnen. Sie unterrichten 12 000 Schüler. Auf 1 Lehrkraft trifft es durchschnittlich 60 Schulkinder. (In Liedertswil 17, in Diepflingen 76.) Die Zahl der Absenzen ist grösser als im Vorjahr, auf 1 Schüler durchschnittlich 10,6 entschuldigte, 3 unentschuldigte, 13,6 Gesamtabsenzen. An den 4 Mädchensekundarschulen stehen 207 Schülerinnen unter dem Kommando von 3 Lehrern und 3 Lehrerinnen; die 6 gemischten Sekundarschulen haben 380 Schüler mit 12 Lehrern; an den 4 Bezirksschulen amten 16 Lehrer mit 460 Schülern.

Senior der Lehrerschaft ist Hr. Joh. Jak. Schaub in Gelterkinden, geb. 1828, der am 5. Mai ds. Js. sein 60. Dienstjahr zurückgelegt hat. Hr. Wirz von Wenslingen hat 57, die HH. Kummer in Augst und Schilling in Oltingen je 50 Dienstjahre. Der Benjamin ist Hr. Ernst Schlumpf von Ziefen, geb. 1891.

Ich habe früher einmal gemeldet, dass die Gemeinde Sissach die Besoldungen ihrer Lehrer namhaft erhöhte, daran aber die Bedingung knüpfte, dass alle Nebenbeschäftigung der Lehrer, die nicht mit der Schule zusammenhängen, aufgegeben werden müssen. Hr. Tschudi wollte aber die Stellung als Sekretär des kantonalen Gewerbevereins nicht aufgeben, indem er mit Recht geltend machte, dies könne ihm laut Schulgesetz nicht verboten werden, da er seine Schule anerkanntermaßen tüchtig führt. Auf Antrag der Behörden beschloss nun die Gemeindeversammlung am 31. Juli abhin bei sehr zahlreicher Beteiligung, mit einem Mehr von 6 Stimmen: 1. Hrn. Lehrer Tschudi werden jährlich 800 Fr. am Gehalt gesperrt. 2. Lehrer Tschudi wird auf ein Vierteljahr vom Amt suspendiert. (Kann das die Gemeinde? D. R.)

Hr. Tschudi hat gegen die Gemeindebeschlüsse den Prozessweg betreten. Sein Vorgehen stützt sich auf ein durch Veranlassung des Kantonallehrervereins von Dr. jur. Walser ausgearbeitetes Rechtsgutachten.

Über den s. Z. mitgeteilten Haftpflichtfall, wo beim Schlitteln der Schüler auf der Kantonsstrasse unter Aufsicht des Lehrers ein Mann überfahren und verletzt wurde, ist seither ein Vergleich zustande gekommen. Die Gemeinde zahlt dem Betreffenden statt der ursprünglich geforderten 10 000 Fr. nun 600 Fr., woran der Lehrer freiwillig 50 Fr. beiträgt. r.

**Bern. Lehrergesangverein Bern.** Die erste Probe nach den Ferien war verhältnismässig gut besucht (130 Sängerinnen und Sänger). Mögen die kommenden Proben halten, was die erste versprochen hat. Das Hauptkonzert wurde festgesetzt auf Sonntag den 22. Januar 1911. Es soll ein Kirchenkonzert, ein Münsterkonzert mit a capella-Chören und einigen solistischen Nummern geben (Solistin Frl. Maria Philipp). Der Beginn der Proben wurde für die Zukunft auf punkt 4 Uhr festgesetzt. Nur wenn die Zeit richtig ausgenutzt wird, wird es möglich sein, die Mitglieder nur alle 14 Tage in Anspruch zu nehmen. Hr. Dr. Trösch hat unwiderruflich seine Demission als Präsident unseres Vereins eingereicht. Der Vorstand hatte sie vor Wochen bis auf weiteres zurückgelegt, länger konnte dies nicht mehr geschehen. Mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes für die Dienste, die der abtretende Präsident dem L. G. V. B. während seiner Gründung und in seinem ersten und schwersten Musikjahr geleistet hat, wurde die Demission

entgegengenommen und an seine Stelle gewählt: Hr. Vize-Präsident Roggen, Lehrer am Progymnasium Bern; an dessen Stelle wurde Vize-Präsident Hr. F. Zimmermann, Längass-Schule Bern. Am Schlusse der Verhandlungen stellte ein Mitglied die Anregung, man möchte künftig nach den Proben noch zu einem gemütlichen Sitz zusammenkommen. Als Lokal wurde bestimmt: Hotel National, früheres Café Merz an der Amtshausgasse. Eine grössere Zahl Sangesbrüder hat die Einweihung bereits besorgt. s.

— (Korr.) Jubiläum auf Jubiläum! Nicht solche einzelnen Persönlichkeiten, sondern ganzer Schulanstalten. Mehrere bernische Sekundarschulen sind in letzter Zeit 75 Jahre alt geworden, und ohne Jubelfeier gings da nicht vorbei. Nicht so alt ist die Sekundarschule in Wiedlisbach. Sie wurde im Herbst 1860 gegründet, zunächst für die Gemeinde Oberbipp, sodann für das gesamte Bippertal, so nennt man den in den Kanton Solothurn eingekeilten, am Fusse des Jura, des blauen Berges, gelegenen Teil des obernhaugauischen Amtbezirks Wangen, der die Kirchengemeinden Wangen a. A., Oberbipp und Niederbipp umfasst. Anfangs wurde die Schule von Kindern aus den drei Kirchengemeinden besucht; aber die Krise kam. Wangen und Wiedlisbach hatten einen hartnäckigen Eisenbahnstreit. Da konnte man denn doch die Kinder nicht mehr von Wangen nach Wiedlisbach in die Sekundarschule gehen lassen! Versöhnungsversuche blieben resultlos. Der Gedanke, ungefähr in der Mitte zwischen den nur 20 Minuten von einander entfernten Landstädtchen ein Schulhaus zu erstellen, fand nicht Gnade; es blieb ein schöner Traum, dass das Bippertal mit der Zeit eine ausgebaut, fünfklassige Sekundarschule bekommen werde. Wangen gründete eine Sekundarschule für sich. Niederbipp lehnte sich an Wangen an, mit dem es die Eisenbahn verband, und gründete nach wenigen Jahren eine eigene Sekundarschule, so dass nun in dem Bezirk drei solche Schulanstalten existierten, wo anfangs eine mehr als genügt hatte. Aber merkwürdig! Wie die Zeit in wenigen Jahren die Verhältnisse ändert und neue Bedürfnisse schafft! Hatte man bis dahin Mühe gehabt, für die zweiklassige Schule Wiedlisbach Schüler zu bekommen, und musste man fürchten, die Anstalt könnte eingehen, so hatte sie bald trotz der entstandenen Schwesternanstalten so viel Schüler, dass eine dritte Klasse errichtet werden musste. So ist die Schule erstaunt. Über 800 Schüler sind in den 50 Jahren aus ihr hervorgegangen, von denen manche hochangesehene Stellungen bekleiden. Das Jubiläum, das am 21. August gefeiert wurde, war ein schönes Volksfestchen, an dem viele, viele Hunderte ehemaliger Schüler teilnahmen. Drobam am Berghang im Waldesschatten wurde es gefeiert. Reden, Gesänge, Reigen zeigten, dass in dem alten Städtchen immer noch ein froher Geist waltet, und die ehemaligen Schüler gründeten einen Sekundarschulverein, der sich alle fünf Jahre versammeln wird. s. w.

**Solothurn.** □ Bei stahlblauem Himmel und tropischer Hitze feierte letzten Sonntag Grenchen sein sechstes Jugendfest. Das erste fand statt 1890; seither wird es alle vier Jahre gefeiert; das diesjährige zeichnete sich durch besondere Pomp aus. Der Festzug vereinigte sämtliche Schulkinder, über 1100, die Behörden und Ehrengäste, die Turn- und Musikvereine und bot ein überaus farbenreiches Bild. Jede Schule bildete für sich eine kostümierte Gruppe; so wurden in sinniger Weise die Landwirtschaft, der Wald, die Industrie, das Gewerbe, der Export, die neulich in Brüssel errungenen Auszeichnungen der hiesigen Uhrenindustrie, die Kantonsbezirke und die 22 Kantone usw. dargestellt. Und die Zuschauer, die unverdrossen am Strassenrande Spalier standen und sich von der erbarmungslosen Sonne braten liessen, brachen in hellen Jubel aus. Die Festrede in der Kirche hielt Hr. Luterbacher, vielverdienter Ammann und Schulpräsident. Er schilderte die Entwicklung des Schulwesens der Gemeinde seit der Zeit, da der deutsche Flüchtling Karl Matthei als Lehrer an der Sekundarschule wirkte (zirka 1835—1840). Karl Matthei, der spätere badische Staatsminister, war damals tätiges Mitglied der Gesellschaft „Jung-Europa“ und besorgte die Redaktion ihrer Flugschriften; zugleich mit ihm hielt sich in Grenchen der italienische Revolutionär Giuseppe Mazzini auf. Der freiheitliche Geist dieser Männer ist auf Grenchen übergegangen und hat es gross gemacht und ihm ein hochentwickeltes Schulwesen gegeben. Grenchen besitzt von

der Kinderkrippe an bis zur gewerblichen und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule hinauf alle jene Veranstaltungen der Jugendbildung und der Jugendfürsorge, die die moderne Zeit eingeführt hat. Aber trotzdem sei an einen Stillstand nicht zu denken, namentlich werde die Gemeinde bezüglich der Lehrerbesoldungen in naher Zeit die Silberlinge vermehren müssen usw.

Unter dem schneidigen Kommando des Hrn. Oberstleutnant Obrecht wickelte sich der zweite Teil des Festes auf dem Wiesenplan ordnungsgemäß ab: Spiele, Kollationen, Reigen und Fröhlichkeit allüberall bis zum Sonnenuntergang. Ja, Grenchen versteht, Feste zu feiern, und nicht mit Unrecht durfte der letzte Kranzbogen des Festzuges die Inschrift tragen: „Vo Gränche bigott!“

**Thurgau.** Die thurgauische *Staatsrechnung* pro 1908 weist für das Erziehungswesen eine Ausgabe von Fr. 839 532. 40 auf, Fr. 146 882. 40 mehr, als im Voranschlag vorgesehen war. Diese bedeutende Budgetüberschreitung röhrt hauptsächlich von zwei Posten her. Die Beiträge an Schulhausbauten machen allein Fr. 207 457. 65 aus statt der vorgesehenen 100,000 Fr. und die Beiträge an neue Lehrstellen 50 000 Fr. statt nur 20 000 Fr. Da bei Errichtung jeder neuen Lehrstelle ein Staatsbeitrag von 5000 Fr. verabfolgt wird, so ergibt sich für das Jahr 1909 die Zahl von zehn neuen Lehrstellen, und im laufenden Jahre werden es noch mehr sein. Ein rascheres Tempo in der Herabsetzung der Schülerzahl könnte auch durch gesetzlichen Zwang kaum erreicht werden aus dem einfachen Grunde, weil es an der nötigen Zahl von Lehrkräften fehlen würde. Der Wetteifer der Gemeinden im Bau zweckmäßig und schön eingerichteter Schuhhäuser, in der Errichtung neuer Lehrstellen und in der Erhöhung der Lehrerbesoldungen tröstet einigermassen über die trübe Erscheinung hinweg, dass die Schule der Spielball und Zankapfel politischer Parteien werden soll.

Die übrigen Staatsausgaben für das Schulwesen verteilen sich folgendermassen: Synode und Konferenzen Fr. 5077. 90, Primarschulen Fr. 94 099. 10, Fortbildungsschulen Fr. 57 476. 50, Sekundarschulen 50 785 Fr., Mädchenarbeitsschulen 18 850 Fr., Lehrerseminar 46 320 Fr., Kantonsschule 105 513 Fr., Inspektorate Fr. 19 670. 45, Lehrmittel 45 100 Fr., Alterszulagen 105 500 Fr., Beiträge an die Hülfskasse der Lehrer 18 000 Fr., Stipendien 2685 Fr., Fortbildungskurse Fr. 8254. 43, Verschiedenes Fr. 4743. 37. Man sieht daraus, dass bei den Primar- und Sekundarschulen die Hauptlasten den Gemeinden und Schulkreisen zufallen.

Die *thurgauische Schulsynode* versammelt sich am 5. Sept. in der Turnhalle zu Romanshorn. Haupttraktandum bildet ein Referat des Hrn. Seminardirektor Schuster über die Reformbestrebungen der Gegenwart auf dem Gebiete des Volksschulwesens. Der Hr. Referent wird seine Arbeit, gleichsam sein pädagogisches Glaubensbekenntnis, in etwas verkürzter Form mündlich vortragen, und es wird dann ohne Zweifel der Wunsch der Lehrerschaft sein, das ganze Referat gedruckt zu besitzen. Interesselosigkeit, wie sie schon etwa nicht gerade zur Erhöhung der Standesehrre zutage getreten ist, wäre da unverständlich. Merkwürdigerweise besitzt der aufblühende Verkehrsplatz Romanshorn keine Lokalität, in der das Bankett abgehalten werden könnte, und es muss dieses auf die Gasthöfe „Falken“ und „Boden“ verteilt werden. Immerhin ist dafür gesorgt, dass es beiderorts nicht an musikalischen Genüssen fehlen wird. Orchesterverein und Männerchor Romanshorn haben ihre Mitwirkung in zuvorkommender Weise zugesagt. -d-

**Zürich.** Aus dem Erziehungsamt. 35 Schulgemeinden erhalten an die Kosten der Abhaltung von Knabenhandarbeitskursen im Schuljahr 1909/10 Staatsbeiträge von total 12,116 Franken. — Dr. Ernst Gagliardi, von Prato-Sornico (Tessin), erhält auf Beginn des Wintersemesters 1910/11 für die Dauer von sechs Semestern die *venia legendi* für Europäische Geschichte seit 1400 an der philosophischen Fakultät, I. Sektion der Hochschule. — Für das Sommersemester 1910 werden an unbesoldete Dozenten mit Lehraufträgen Entschädigungen im Betrage von 5000 Fr. ausgerichtet. — Dr. E. Amberg, Professor an der Kantonsschule Zürich, erhält für das Wintersemester 1910/11 einen Lehrauftrag für „Ausgewählte Kapitel aus der Technik des Versicherungswesens“ an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule. — Die Zentralkommission für schweizerische Landeskunde erhält an die Kosten der Heraus-

gabe der „Bibliographie der schweizerischen Landeskunde“ im Jahr 1909 einen Staatsbeitrag von 200 Fr.

— Der Lehrerinnenchor Zürich wird morgen Sonntag, den 28. August, eine Landpartie unternehmen und im schönen Zürcher Oberland in der prächtig renovierten Kirche zu Pfäffikon, abends 4 Uhr, ein *Wohltätigkeitskonzert* geben. Das von Hrn. Direktor Dr. Attenhofer zusammengestellte Programm verspricht eine genussreiche Stunde. Bewährte Kräfte haben in verdankenswerter Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Frau Louise Essek, Konzertsängerin, wird einige Sopran-Solis vortragen: „Das Blümchen Wunderhold“ von L. van Beethoven, „Kein Hämlein wächst auf Erden“ von Friedemann Bach, „In einem Rosengärtlein“ und „Des Kindes Gebet“ von Max Reger. Hr. Paul Essek, Konzertmeister, wird durch Violinsolis angenehme Abwechslung in das Programm bringen. „Pfingstlied“ von Fr. Hegar, Altes „Kindheit Jesu-Lied“ von Frank L. Limbert, „Morgenstunde“ von Max Bruch, und „In der Spinnstube“ von Oskar Leu sind Vorträge des Lehrerinnenchores, die Herr E. Heuberger auf dem Klavier begleiten wird. Unter den à capella-Chören ist u. a. „Bergfahrt“ von Fr. Hegar. Der Reinertrag des Konzertes ist für das Pestalozziheim Pfäffikon bestimmt. Nach dem Konzert wird noch eine freie Vereinigung mit dem Männerchor Pfäffikon im Bären stattfinden. Die Mitglieder des Lehrervereins Zürich sind eingeladen, recht zahlreich an der Sängerausfahrt teilzunehmen. Wir freuen uns auf einen angenehmen Sonntag in Pfäffikon. a. g.

**Totentafel.** Am 23. Juli ist in Oberhofen (Thurgau) der Senior der thurg. Lehrerschaft gestorben. Ein stilles Leben von ungewöhnlicher Dauer, eine reiche Arbeit in seltener Treue ist damit zum Abschluss gelangt: J. Debrunner wurde am 22. April 1824 in Mettendorf geboren. Von 1840 bis 1842 durchlief er unter Vater Wehrli das Seminar Kreuzlingen. Der Geist der Wehrlyschule, namentlich auch in religiöser Beziehung, ist in diesem Lebensbilde deutlich zu erkennen bis in die Greisenjahre hinein. Seinem Direktor hat er zeitlebens ein dankbares Andenken bewahrt. Dankbarkeit war ein Grundzug des Verstorbenen.

Nach kurzem Vikariat in Herrenhof kam D. an die Schule Alterswil; mit einem Gehalt von 134 fl. Die Schulzeit betrug im Sommer 14, im Winter 20 Wochen. Debrunner war mit dabei, als am 30. Juni 1849 in Lenzburg der Schweiz. Lehrerverein gegründet wurde. 1853 wurde er an die Schule nach Güttingen berufen. Der Erziehungsrat muss ihn als tüchtigen Lehrer geschätzt haben; denn er übertrug ihm während der Winterkurse 1855—56 und 1856—57 die Visitation von etwa 20 Schulen. Im Frühling 1862 folgte D. einer Wahl an die Oberschule Oberhofen-Münchwilen. Seine neue Gemeinde anerbot ihm eine Besoldung von 900 Fr., damals einen der höchsten Ansätze im Kanton. In steter Arbeit an sich selbst suchte der strebsame Mann sich weiter zu bilden. Noch in den Greisenjahren hatte er für Erscheinungen der Neuzeit lebhaftes Interesse, sprach er doch in seinem allerletzten Vortrag über Esperanto. Im Winter 1868—69 gründete D. eine freiwillige Fortbildungsschule, die fortgeführt wurde bis zu deren Obligatorium im Kanton. Von 1876—81 war er Inspektor einer Anzahl von Fortbildungsschulen. 1894 vertauschte der Siebzigjährige die Oberschule mit den unteren zwei Klassen. Die Kleinen waren von nun an der Sonnenschein seines Alters. Im Verkehr mit ihnen ging er völlig auf. Und doch musste auch für diesen Unermüdlichen die Feierabendstunde schlagen. Im Frühling 1907 trat er vom Amt zurück. Es war trotz seiner 64½ Dienstjahre für ihn ein schmerzlicher Entschluss, schrieb er doch hierüber in sein Tagebuch: „Nicht mehr Lehrer sein, heißt für mich, nicht mehr leben.“ Weiteres über seinen Rücktritt siehe S. L. Z. 1907, No. 8. Drei Jahre der Ruhe waren ihm noch vergönnt, durchzogen von dem immer wiederkehrenden Bedauern, dass er nicht mehr wirken könne, belebt durch den Kontakt, den er immer noch mit der Öffentlichkeit unterhielt, durchsonnt von Dankbarkeit, die er reichlich erfuhr. Mit sel tener Hingabe hat dieser Mann am Lehrerberuf gehangen. Grad, schlicht und bescheiden ist er im Leben gestanden, und es ist wahr, was er oft sagte: „Wenn ich etwa auch gefehlt, ich hab es treu und redlich stets gemeint.“ A. Sch.



# Wilh. Krauss

Zürcher Kinderwagenfabrik  
Zürich IV, Stampfenbachstrasse  
2, 46 und 48

versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch mit ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefern. Dabei haben Sie es mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötige werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäß vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück, das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

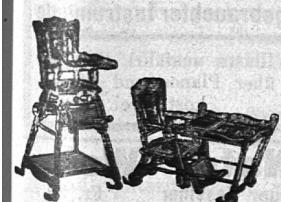
**Kinderwagen**  
Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut bei Eilfracht die Hälfte.



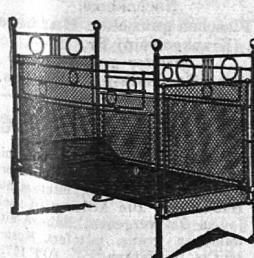
Kinderwagen



**Klap- und Ruhestühle**  
mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.



Näther's Reform-Kinderstühle  
Kinder- und Puppenmöbel  
Schaukelpferde und Puppenwagen  
n bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.



**Kinderbettchen,**  
in Hartholz und Eisen  
auch mit Matratze und Federzeug.  
**Knabenleiterwagen**  
in allen Größen, mit und ohne Bremse  
Grösstes und bestassortiertes Lager  
der Schweiz.  
Man verlangt Gratis-Katalog.

## Empfohlene Reiseziele und Hotels

### St. Beatenberg. Pension Schweizerhaus.

Schattiger Garten. Tannenwald am Hause. Pensionspreis von Fr. 4.— an für Lehrer. 719

### BRUGG Hotel & Restaurant Füchsli direkt am Bahnhof.

Heller Saal für 200 Personen. Prächtige, heizb. Kegelbahn. Zentralheizung. Schöne Gartenwirtschaft. Besonders Schulen u. Gesellschaften, welche Vindonisse und das Schloss Habsburg besuchen, bestens empfohlen. Stallungen. Auto-Garage. Telephon. Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst die Besitzer:

Gebrüder Füchsli.

### GOLDAU. Hotel Rigi.

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Saal (200 Personen). Schattiger Garten mit Halle. Billige Preise. 392

Zeno Schorno.

### Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altägypten“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermäßigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 738

Die Direktion.

### Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 686

Familie Imholz-Kempf.

### Präzisions-Schul-Reisszeuge „Original Kern“

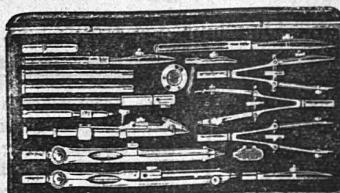
in Argentan  
mit durchweg auswechselbaren Einsätzen

von Kern & Co., Aarau

Verlangen Sie  
Katalog 1911



Alle unsere Instrumente  
tragen diese Schutzmarke.



13

### Heiligkreuz Gasthaus z. Sternen

(St. Gallen)

A. Nuesch

873

Tramhaltestelle für den Wildpark Peter und Paul. Gedeckte Gartenwirtschaft. Stallung. Telefon 1723.

### Luzern Hotel Drei Könige

8 Minuten vom Bahnhof.

Gutes bürgerliches neuerrichtetes Haus in schöner Lage. Gute Küche und Keller. Schöne Zimmer. Bescheidene Preise. Höflichst empfiehlt sich

J. Bosshard-Vogel.

### Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 506

Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.

Geschwister Brändli, Besitzer.

### Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung. 362

Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

### Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Werkikon-Bauma-Bahn nach dem Bachtel-Gebiet. Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen

Von Hinwil bequemster Aufstieg auf den Bachtel (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.

Von Bäretswil lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).

Von Bauma oder Steg empfehlenswerte Tour auf das Hörlí (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 648

### Vakante Schulstelle.

An der Dorfschule Gais (Appenzell A.-Rh.) ist infolge Resignation die Lehrstelle für die Klassen 6 und 7 (Halbtagschule) und die zentralisierte Übungsschule neu zu besetzen.

**Gehalt:** 2100 Fr., nebst freier Wohnung (Zentralheizung) und vollem Beitrag an die Pensionskasse. Turnunterricht, sowie allfälliger Unterricht an der gewerblichen Zeichnungsschule wird extra entschädigt.

Wegen bevorstehender Errichtung einer weiteren Schulstelle im Dorf behält sich die Schulkommission auch eine eventuelle Zuweisung anderer Klassen vor.

Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Anmeldung, unter Beilage der nötigen Ausweise über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit, sowie eines kurzen Lebensabrißes, dem Präsidenten der Schulkommission bis spätestens den 2. September einzureichen. 919

Gais, den 15. August 1910.

Die Schulkommission.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

# D<sup>r.</sup> HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte  
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommels“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



Den HH. Lehrern

empfehlen wir  
die Instrumente von

Burger & Jacobi

als die besten

Schweizer  
Haus-Pianos

kreuzsaitig, mit starkem  
Eisenrahmen, Elfenbein-  
klaviatur und bester Re-  
petitionsmechanik. Schöner  
Ton, Solidität, schönes  
Äussere.

Schon von **760 Fr.** an.

Alleinvertretung:

Hug & Co.

Zürich.

Grösstes Piano-  
Lager der Schweiz.

Nur erste Marken des  
In- und Auslandes

Wir gewähren den HH. Leh-  
rern besonders günstige  
Bezugsbedingungen!

Bequeme Teilzahlung.  
Umtausch  
gebrauchter Instrumente

Illustr. ausführl. Katalog  
über Pianos und Flügel  
kostenfrei.

Natur - Wein.

Neuer Tessiner Fr. 25.-

Piemonteser " 28.-

Barbera fein " 35.-

Stradella weiss " 40.-

Chianti hochfein " 45.-

la Veltliner " 60.-

per 100 Liter ab Lugano gegen  
Nachnahme.

12 Flaschen ganz alten Barbera

(Krankenwein) Fr. 12.-

Muster gratis

Gebr. Stauffer, Lugano.

Basel.

890

● Häuslicher Erwerb. ●  
Jede Dame erhält von mir  
dauernd gut lohnend Nebenver-  
dienst durch leichte, interessante  
Handarbeit. Die Arbeit wird nach  
jedem Ort vergeben. Nähere Mit-  
teilungen gratis, mit fert. Muster  
40 Cts. in Marken. (O F 1772)

Th. Schultz, Oetlingerstr. 181,

Basel.

oder kohlensaurem Wasser ver-  
mischt sind sie das bekömmlichste

Erfrischungsmittel. Verlangen Sie

Preislisten v. Ges. z. Herst. Alko-  
holfreier Weine Meilen oder deren

Vertreter.

552

Unter Leitung des  
Raufmännischen  
Direktoriums.

Subventioniert vom  
Bunde.

## Städtische Handelsakademie St. Gallen

Handelshochschule

Semesterbeginn :  
Mitte April, Anfang  
Oktober.  
Verzeichn.d.Kurse  
und Vorlesungen  
vom Rectorat.  
220 (Zag G 711)

## Singers

Hygien. Zwieback

erste Handelsmarke,  
für Magenleidende, Wöchne-  
rinnen, Kinder unentbehrlich.

## Singers

Kleine Salzstengeli  
Kleine Salzbretzeli  
beste Beigabe zum Bier.

## Singers

Milch-Eier-Nudeln

höchst nahrhaft und leicht  
verdaulich, nur eine Minute  
Kochzeit. Wie von der Haus-  
frau hergestellt. 697

Unsere Spezialitäten sind in  
allen besseren Geschäften er-  
hältlich. Wo keine Ablagen,  
wende man sich direkt an die  
Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik  
Ch. Singer, Basel.

A. Jucker, Nachf. von  
Jucker - Wegmann

Zürich 960

22 Schiffände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren

Zeichenpapieren, Packpapieren

Fabrikation von

Schulschreibheften

Kartons und Papiere für den

Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt

## Die körperliche Leistungsfähigkeit

wird ebenso wie die geistige durch  
den regelmässigen Genuss der al-  
koholfreien Obst- und Trauben-  
weine von Meilen gesteigert. Sports-  
leute bevorzugen diese als Ge-  
tränk schon längst. Aber auch

für Berufsmenschen, die ange-  
strengt geistig arbeiten müssen,  
sind sie das zuträglichste Getränk,  
zumal bei sitzender Lebensweise  
ihre Verdauungsfördernde Wirkung  
hinzukommt. Rein oder mit Wasser

907

Beginn der Kurse: Montag, den 17. Oktober.

Le Directeur des Cours: G. GOELDI, Prof.

## Kleine Mitteilungen

Schulhausweihe mit Jugend- und Volksfest am 14. August in Sonnenberg bei Amriswil (Kosten des neuen Schulhauses 70,000 Fr.).

Am 7. u. 8. Aug. versammelte sich in Stockholm zum erstenmal die schwedische Vereinigung der Hülfssklassenlehrer (30 Personen).

Das Berliner Jugendgericht beurteilte letztes Jahr 1753 Jugendliche (1352 Knaben) wegen Verfehlungen (734 Diebstähle, 150 Unterschlagungen, 144 grober Unfug etc.), davon wurden 502 freigesprochen, 877 erhielten einen Verweis, 235 Geldstrafen, 208 Freiheitsstrafen bis zu 6 Monaten.

Der im Februar d. J. verstorbene frühere Präsident des schwedischen Lehrervereins und Herausgeber der schwedischen Lehrerzeitung Herr E. Hammarlund hat durch Testament mit seiner Gattin sein Vermögen nach deren Ableben dem schwedischen Lehrerverein vermacht. Es wird über 100,000 Kronen betragen.

Die deutsche Gesellschaft für Volksbildung behandelt an der Hauptversammlung zu Lübeck (1. bis 3. Oktober) u. a.: Bedeutung der Anschauung und die Verwendung von Anschauungsmitteln in der Volksbelehrung und Volksunterhaltung; Wissenschaft und Anschauung; Heimatkunde und Heimatgeschichte; Kunst und Anschauung.

In Mannheim wurde versuchsweise für die heiße Sommerzeit (1907) die ungeteilte Unterrichtszeit mit Schulbeginn um 7 Uhr eingeführt (mit Bade-, Schwimm- und Spielunterricht am Spätnachmittag). Von der Lehrerschaft erklärten sich dieses Jahr 72,02 % für, 26,94 % gegen die ungeteilte Schulzeit. Von den Eltern waren 83,2 % für, 16,8 % gegen den frühen Schulanfang und die ungeteilte Unterrichtszeit.

Am 16. September wird in Drontheim die neue technische Hochschule eröffnet.

**Stellenaustausch.** Das Bureau des Musée péd. in Paris hat letztes Jahr 54 deutschen Lehrern Stellen an französischen und 95 französischen Lehrern Stellen an deutschen Mittelschulen vermittelt, für 63 französische Lehrkräfte, die nach England wollten, fanden sich nur 34 Hülfsschülerstellen.



## Allen Kollegen seien empfohlen:

Nachstehende Schriften der biologischen Methode, erschienen in der Hof-Verlagsbuchhandlung Edmund Demme, Lehrer emer., Leipzig:

Nr. 70 Umwertung des bisherigen Krankheitsbegriffes oder: Neue Ansicht darüber, wie Krankheiten entstehen und zu behandeln sind. Was versteht man unter Säurenreften? Dr. Meyer. (0.60 Mk.) Nr. 71. Besuch bei einem 103-jährigen, d. h.: Wie hat der Mann gelebt, um ein so hohes Alter erreichen zu können? Wie entstehen die Gallensteinkrankheiten, und was ist dagegen zu tun? Wie entsteht die Genickstarre, und was ist dagegen zu tun? Dr. Meyer. (0.80 Mk.) Nr. 72. Ist der Typhus eine Ansteckungsgekrankheit? Dr. Meyer. (0.60 Mk.) Nr. 73. Die Darmreinigung als wichtiger Heilfaktor, weil die Körperfunktionen vom Darm beeinflusst werden. Dr. Meyer. (0.80 Mk.) Diese Schrift muss jedermann lesen. Nr. 74. Was ist Erkältung? Wie entsteht sie? Was ist dagegen zu tun? Dr. Meyer. (0.50 Mk.) Nr. 75. Haarschwund und Glatze, was ist dagegen zu tun? Dr. Meyer. (0.40 Mk.) Nr. 76. Welche Nahrung braucht der Mensch? Dr. Meyer. (0.80 Mk.) Nr. 77. Wie entstehen Krebsleiden, und wie sind sie zu behandeln? Dr. Meyer. (0.30 Mk.) Nr. 80. Upton Sinclairs Hungerkur oder Das gelöste Geheimnis, wie man gesund wird und bleibt. Von Dr. H. Starving. (0.30 Mk.) Sinclair hat jahrelang an nervösen Kopfschmerzen, Erkältungen und anderen Krankheiten gelitten. Von einer Dame, die jahrzehntelang bettlägerig krank war, die an Rheumatismus, an Magenbeschwerden, an Nervenschwäche und Melancholie gelitten hatte und die nun so gesund, so frisch, so fröhlich aussah, dass alle Menschen erstaunten, erfuhrt er das Geheimnis. Nr. 81. Wie ich mich selbst wieder jung mache im Alter von 60 Jahren oder: Was ist Fletscherismus? Von Horace Fletscher. (0.30 Mk.) „Mit 40 Jahren war mein Haar weiß, mein Gewicht betrug 194 Pfund, etwa 50 Pfund mehr, als meiner Größe entsprach;

alle 6 Monate bekam ich einen schlimmen Influenza-Anfall, ich wurde gequält von Verdauungsbeschwerden und war behaftet mit jenem bekannten Müdigkeitsgefühl, ein alter Mann mit 40 Jahren, dem Verfall nahe“, so schreibt der Autor, und wie viele dürften wohl von sich genau dasselbe sagen, wenn sie über ihr Befinden genau nachdenken würden. Wie nun der Verfasser diesen Zustand beseitigte und Jugendkraft und Jugendfrische wieder gewann, darüber soll uns die billige Broschüre aufklären. Nr. 82. Höherzüchtung des Menschen auf biologischer Grundlage. Von Dr. Franz. (1.80 Mk.) Was ist bis jetzt für eine vernünftige Ehreform geschehen? Nichts! Und doch ist die Sache für die gesamte Menschheit ungeheuer wichtig. Was lässt sich in dieser Beziehung tun? Darüber soll uns die Schrift aufklären. — Die Schrift ist deshalb ebenso wichtig für die Eltern wie für die heiratslustigen Junglinge und Jungfrauen. Nr. 66. Magen- und Darmkrankheiten und Behandlung. Dr. Walser. (0.80 Mk.) Nr. 68. Nieren- und Blasenleiden und Behandlung. Dr. Walser. (0.80 Mk.) Nr. 69. Beingeschwüre, Krampfadern, Unterschenkelgeschwüre, offene Beine, trockene Flechte (Salzfluss), Wesen, Ursachen, Verhütung, Behandlung. Dr. Kühner. (0.60 Mk.) Nr. 67. Neuralgie und Behandlung. Dr. Walser. (0.80 Mk.) Nr. 50. Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns, mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen u. des Schlagflusses. Dr. Walser. (0.50 Mk.) Nr. 49. Die Ohrenkrankheit, eine Selbst- oder Bakterienvergiftung. Wie entgiftet oder heilt man dieselbe durch ein praktisch erprobtes hygienisch-diätisches Verfahren? Dr. Walser. (0.60 Mk.) Nr. 47. Zuckerkrankheit und Behandlung. Dr. Reymann. (1.50 Mk.) Nr. 49. Die Ohrenkrankheit, eine Selbst- oder Bakterienvergiftung. Wie entgiftet oder heilt man dieselbe durch ein praktisch erprobtes hygienisch-diätisches Verfahren? Dr. Walser. (0.60 Mk.) Nr. 47. Zuckerkrankheit und Behandlung. Dr. Reymann. (1.50 Mk.)

\* \* \* (O F 1804)



dass der dunkelgrünpolierte Zeichenstift „Boecklin“ in 5 Bleihärteln der beste 10 Cts.-Stift ist. 728

**Kurhaus & Pension Monte Bré**  
in Ruvigliana-Lugano. 684  
Schönste Lage am Lagonersee. Vorzügl. geeignet zu Sommerkuren, da Höhenlage. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Das ganze Jahr besetzt. 60 Betten. Aerzt, Leitung Dr. med. Oswald. Ill. Prosp. frei d. Dir. Max Pfennig.

## Gesucht

in ein intern. Mädchenpensionat der Zentralschweiz mit höherer Töchterschule eine wissenschaftlich gebildete

## Lehrerin.

Haupfstächer: Deutsch, Matematik und Naturwissenschaften. Antritt 15. September.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie befördern unter Chiffre O F 1960 Orell Füssli-Annonsen. Zürich. 926

## Gesucht.

Tüchtiger Primarlehrer als Stellvertreter, 15. September bis Ende November. 918

Knabeninstitut Iseli, Solothurn.



Wir versenden gratis unsere neuesten Kataloge über:

- Photographische Apparate jeder Provenienz u. in allen Preislagen.
- Prismenfeldstecher aller Systeme.
- Präzisions-Reisszeuge für Ingenieure und Techniker.
- Goldene Genfer Präzisions-Taschenuhren m. Garantieschein.
- Goldene Uhrketten und Ringe in 18 Karat, eidg Kontrollstempel.
- Sprechapparate in allen Größen. Auf Wunsch: Erleichterte Zahlungsweise ohne Preiszuschlag und Vorführung von Mustern ohne Kaufzwang. Volle Garantie für jedes Stück. (Zs 3012 g) 699
- A. L. Meyer & Co., Zürich. Kappeliweg 13. — Gegründet 1887. Gef. angeben, welcher Katalog gewünscht wird.

**L. & C. HARDTMUTH'S**  
**Blei-Farb- & Kopierstifte.**  
**KOH-I-NOOR**  
anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

Gegründet 1847

**Piano-Fabrik**  
**RORDORF & CIE.**

Bureau, Magazin und Fabrik: Werdgässchen 41/43.  
**ZÜRICH III, Rosengartenquartier.**

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.  
Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.  
Vertreter in allen grössern Städten. —

## Eine Kirchweih auf dem Lande

humoristische Szene für Männer- oder gemischten Chor von A. Schaffhauser, nebst anderen vorzüglichsten Chören aller Art liefern zur Auswahl (O F 1916)

**Bosworth & Co., Zürich,**  
**15 Seefeldstrasse 15**  
Musikalien und Instrumente.

## Jugend- u. Volksbibliotheken

empfehlen unser reichstes Lager bester Schriften, meist zu sehr ermässigten Preisen.  
Kataloge gratis. 931  
Auswahlsendungen franko.  
**Basler Buch- und Antiquariatshandlung**  
vorm. A. Geering, Basel.

# Weibliche Fortbildung und Berufsbildung.

Im Verlage:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich

erschien:

# Rechenbuch

für  
Mädchenfortbildungs-Schulen  
von  
**Aug. und Emil Spiess,**  
Lehrer in Biel.

54 Seiten, 8°, 1 Fr. — Schlüssel dazu (23 Seiten) 1 Fr.

Bei direkten Bestellungen von mindestens 24 Exemplaren auf einmal gewährt die Verlagshandlung Lehrern und Schulen 10% Rabatt.

## INHALT:

### I. Teil:

1. Grundrechnungarten
  - A. Addition
  - B. Subtraktion
  - C. Multiplikation
  - D. Division
  - E. Verwandlungen
2. Allgemeine Prozent- u. Promillerechnungen
  - A. Der Prozentbetrag wird gesucht
  - B. Der Prozentsatz
  - C. Der Grundwert
3. Gewichtsberechnungen
4. Spesenberechnungen
5. Rabatt-, Skonto- und Dekortberechnungen
6. Gewinn- u. Verlustrechnungen
7. Dividende- und Tantièmeberechnungen
8. Prämie- und Steuerberechnungen
9. Zinsrechnungen
  - A. Berechnung des Zinsbetrages
  - B. Berechnung des Zinsfusses
  - C. " " Kapitals
  - D. " " der Zeit
10. Diskontrechnungen
11. Verteilungsrechnungen
12. Durchschnitts- u. Mischungsrechnungen
13. Zeitrechnungen
14. Geometrische Berechnungen
  - A. Längenberechnungen
  - B. Flächenberechnungen
  - C. Körperberechnungen

Das sehr zeitgemässse Büchlein eignet sich zufolge der grossen Reichhaltigkeit, zweckgemässen Auswahl, sachgemässen und praktischen Anordnung und leichtfasslichen Darstellung des Stoffes, wie auch durch seine leichte Anpassungsfähigkeit an die verschiedenen lokalen Schul- und Bildungsverhältnisse vorzüglich für allgemeine und berufliche Fortbildungsschulen, für weibl. Fachkurse, Haushaltungsschulen, Mädchenpensionate, und dürfte auch als Hilfsbuch mancherorts in Mädchenoberklassen und Mädchensekundarschulen gute Dienste leisten.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Für Schulbibliotheken:

# Die Schlacht am Morgarten

von P. Wilhelm Sidler

O. S. B.

(VIII, 248 und 44 S.) Lexikon 8° Format mit 30 Bildern, 2 grossen Kartenbeilagen und 10 Einschaltkarten.

Preis Fr. 7.—.

Gebunden in Ganzleinen mit Goldtitel 10 Fr.

Mit dieser Publikation wird den Gebildeten aller Stände, besonders aber den Staatsmännern, den Offizieren und Lehrern ein Buch dargeboten, welches die viel besprochenen und viel umstrittenen Fragen über die **Schlacht am Morgarten** behandelt. Obschon eine Menge bisher nicht bekannten Aktenmaterials benutzt wurde, ist es dem Verfasser dennoch gelungen, den langweiligen Forscherton zu vermeiden. Bei aller Gründlichkeit der Arbeit finden wir nämlich eine klare, fließende, ja sogar spannende Darstellung. Nicht nur der lehrreiche Inhalt, sondern auch die reiche Ausstattung und der im Verhältnis sehr billige Preis empfehlen das Buch.

□ ART. INSTITUT ORELL FUSSLI, Verlag, ZÜRICH □

## Licht- und Schattenseiten der häuslichen Erziehung.

Von H. Wegmann. — Fr. 1. 50.

## Biblische Erzählungen für unsere Kleinen,

in Schweizer Mundart.

Von Agnes Bodmer, Kindergärtnerin. — 2 Aufl. mit 5 Vollbildern Eleg. geb. Fr. 2.—

## Mehr Licht und Wärme den Sorgenkindern unserer Volksschule.

Ein Vermächtnis Heinrich Pestalozzis.

Von Dr. A. Sickinger, Stadtschulrat, — 50 Cts.

## Über die Pflege der Augen.

Von Dir. Prof. Dr. O. Haab. — 50 Cts.

## Wanderungen eines Menschen am Berge der Erkenntnis.

Philosophische Skizzen von Johannes Terwin. Fr. 3. 75.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Kleine Mitteilungen

### Rekrutenprüfungen 1910.

29. August bis 3. September.

Div. IV. 29. u. 30. Dagmersellen, 31. u. 1. Willisau. VII. 2. u. 3. Herisau. VIII. 29. Savognino, 30. Tiefenkastel, 31. Silvaplana, 1. Poschiavo, 2. Samaden.

— Einsiedeln wählte zum Lehrer der Sekundarschule einen 19-jährigen Kandidaten, der dieses Frühjahr das Seminar Schwyz verliess und nach Besuch von Vorlesungen in Freiburg Ende Juli das Sekundarlehrer - Patent erwarb...

— In Lübeck brachte der Senat die Errichtung eines Lehrerinnenseminars mit einer Direktorin u. ausschliesslich weiblichem Lehrpersonal in Vorschlag. Die Kommission des Bürgerausschusses fügte männliche Hülfskräfte in den Lehrkörper ein. Bei der Abstimmung scheiterte die ganze Vorlage.

— In Berlin ist Kindern unter 14 Jahren, auch in Begleitung Erwachsener der Besuch v. Kinematographentheatern nach 9 Uhr abends untersagt.

— Der italienische Minister der Landwirtschaft, Raineri, legte der Kammer einen Gesetzesvorschlag vor, der die *Mutualità scolastica* unter staatlichen Schutz stellt.

— Die Lehrerschaft Roms verlangt eine Erhöhung der Besoldung um 1 L. netto im Tage, d. i. 250 Fr. Gemeindezulage über die 200 Fr. hinzu, die das Gesetz Credaro den Lehrern in Städten in Aussicht stellt.

— Die italienische Kammer hat durch besonderes Gesetz der Witwe des Professors Camillo Ghelli, der in Palermo von einem Schüler ermordet wurde, eine besondere Pension zuerkannt.

— Der österreichische Mittelschullehrerverein legt ein *Phonogramm-Archiv* an. Darin sind u. a.: Der Handsehuh, Die Bürgschaft, Erlkönig, gesprochen von E. Posset, München; Monolog aus Hamlet (J. Kainz); Schwäbige Kunde (Thinig), und französische Stücke von Molliere, Racine usw.

— Paris schickte letztes Jahr 7000 Schüler der Gemeindeschulen und durch 233 private Kolonien 19,000 weitere Kinder in die Ferien. Die Landschaft hatte 386 Kolonien mit 28,000 Kindern.

## „Hygiama-Tabletten“

(Gebrauchsfertig)

Zum Essen wie Schokolade.

Weder Durst noch Säure verursachend.

## Ideale Zwischennahrung

für Lehrer und Schüler sowie Sporttreibende aller Art. Preis einer Originalschachtel mit 20 Tabl. **Fr. 1.50.** NB. In den Verkaufsstellen verlange man gratis die Broschüre 911

„Ratgeber für die Ernährung in gesunden und kranken Tagen.“

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

Die schönste, angenehmste riechende Wäsche erhalten Sie durch den Gebrauch von

## Steinfels-Seifen

Dieses altberühmte Fabrikat von ausgiebigster und feinster Qualität ist nur ächt, wenn jedes Stück den Bogen-Stempel

Friedrich Steinfels Zürich

trägt. (O F 701) 342

## Schlaffheit des Körpers und Geistes

ist ein Zeichen von Überarbeitung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von Dr. med. Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1.50 in Briefmarken discret zu beziehen durch **Verlag Silvana, Genf 897**, sonst durch jede Buchhandlung.

## Schmetterlingsfänger

799

zusammenlegbar,

(O F 1482)

Seidennetze.

Sammel-Kasten

v. Mahagoni in div. Grössen.

Exkursionsschachteln

und Büchsen.

Spannbretter, Torsplatten,

Nadeln,

weisse und schwarze.

Spezielle Preisliste hierüber.

Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.

Jakob Breml, Zürich,



Sämtliche Dilettanten-

## Werkzeuge

Kompl. Einrichtungen  
für Handfertigkeitsschulen beziehen  
Sie in unübertroffener Qualität am  
vorteilhaftesten direkt von

V. Bollmann, Werkzeugfabrikant, Kriens (Luzern)

Ia. Referenzen. — Illustr. Preisliste gratis. 176

## Materialien für Handarbeiten

in der Elementarschule nach System Örtli,

wie Formen zum Aufkleben, Formmasse zum Modellieren, Stäbchen und Formen zum Zählen, Falblätter, Flechblätter usw. empfehlen 75

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch., Winterthur

Fabrikation Fröbelsoher Artikel — Luxuskartonagen.

Kataloge zu Diensten.

## Hauslehrerin in Genua

in seriöse Familie gesucht. Deutschunterricht an 19-jährige Tochter, die 1912 Examen in Italien ablegen soll. Kenntnis des Französischen ebenfalls verlangt. Reisevergütung. Kein Salär, aber Gelegenheit zu Privatstunden und gründlicher Erlernung des Italienischen und event. auch Lateinischen. Volle Pension. Eintritt 1. Oktober. Vorherige persönliche Unterredung in der Schweiz mit Unterzeichnetem. Nur gesunde, tüchtige, diplomierte Lehrerinnen wollen sich melden. Näher Aufschluss erteilt 928

Prof. Dr. Francesco Ridella,  
Via Rivoli 5-7, Genua.

## Offene Lehrstelle.

Auf 1. November 1910 ist eine neue Lehrstelle an der Primarschule zu Pratteln zu besetzen.

Besoldung 2100 Fr. Zulagen alle fünf Jahre 50 Fr. bis zum Maximum von 200 Fr.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis sind mit der Anmeldung bis spätestens den 9. September 1910 der Unterzeichneten einzureichen.

Liestal, den 10. August 1910. 914

Erziehungs-Direktion  
des Kantons Basellandschaft.

## Deutschschweizer als Hauslehrer

für Südrussland in seriöse fürstliche Familie gesucht. Schöne Stelle für gut qualifizierten Lehrer. Alter nicht viel unter dreissig. Energischer, gebildeter Disziplinarus. Hauptfordernis. Eintritt Oktober.

Nur durchaus passende Bewerber wollen Offerte mit curriculum vitae, Zeugniskopien und Photographie senden sub O L 931 an die Expedition dieses Blattes. 931

## Stellvertreter gesucht.

Die höhere Stadtschule in Glarus sucht für zwei im Militärdienst abwesende Lehrer für die Zeit vom 12. bis 24. September Stellvertreter

a) in Latein, Griechisch und Deutsch,

b) in Naturkunde und Geographie.

Nähtere Auskunft durch Herrn Rektor Dr. Nabholz, Glarus. 932

Anmeldungen nebst Ausweisen sind zu richten an

**Dr. F. Schindler**, Schulpräsident.

Glarus, 22. August 1910.

Die billigsten und praktischsten Zeichenvorbilder  
für Schule und Haus sind:

## Elementarzeichnen und Skizzieren

von G. Merki, Männedorf (Selbstverlag)

Ersteres enthält 6 Hefte zu 1 Fr., letzteres  
3 Hefte zu 1 Fr. 728



Offizielles  
Informationsbureau  
des Verbandes schweizerischer  
Institutsvorsteher.

Offene Lehrstellen für:

1. Institutrice française diplômée, connaît de l'allemand pas exigée.
2. Lehrer f. Handelsfächer naturw.-mathemat. Richtung.
3. Lehrer für Deutsch, Französ., Arithmetik.

Stellen suchen:

Kath. Primarlehrerin.

Vermittlung von Handänderungen

Adresse: Schmiedgasse 16,  
Zug (Schweiz). 557 (OF 997).



An Kinder bis zum 14. Altersjahr werden Einzelbillette ausgegeben zum Preise von 50 Cts. für die einfache und 80 Cts. für die Retourfahrt mit eintägiger Gültigkeit. Extra- züge für Schulen u. Vereine zu billigen Preisen.

710 Die Direktion.

**Baragiola**  
Institute für Jünglinge  
Riva San Vitale-Capolago  
**LUGANERSEE.**

Praktische Handelschule mit Bank- u. Agenturbureau. - Moderne Sprachen. - Vorbereitung auf das Post- und Telegraphen-Examen. - Familienleben. - Herrliche und ruhige Lage. - 100,000 m<sup>2</sup> Park, Gärten, Wald und Sportplätze. (H 21340)

Wer einen erstklassigen

**Radiergummi**

kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellschaft R. & E. Huber

**Schweiz. Gummiwerke**  
Pfäffikon (Zürich)

200 Arbeiter. Gegründet 1880.  
Besonders beliebt sind die Marken 1257

**„Rütti“ „Rigi“**  
(weich) (hart)

Unsere Lieferungen an Schweizerische Schulen betragen jährlich eine halbe Million Stück.

# R. Voigtländers Wirklichkeitsbilder.

## Ein wertvolles Unterrichtsmittel,

über welches in den Mitteilungen des „Pestalozzianum“ Nr. 2, 1910, ausführlich referiert worden ist. Die Besprechung lautet dortselbst, unter Beifügung von Illustrationen, wie folgt:

933

„Eine eigenartige, originelle Publikation hat mit der Herausgabe dieser Bilder ihren Anfang genommen, und je weiter das Werk fortschreitet, desto mehr gewinnt man den Eindruck, dass wir es hier mit einem grossangelegten Unternehmen zu tun haben, welches im Begriffe steht, der Schule ein Anschauungs- und Unterrichtsmittel von hervorragender Bedeutung zu liefern. Noch ist die Zahl der Bilder nicht gross, und doch greifen sie schon in das Gebiet der Zoologie und Botanik, der Geographie und Ethnologie, der Technologie, sowie des Handels und Verkehrs ein. Durchaus auf photographische Grundlage gestellt, vereinigen sie in sich absolute Zuverlässigkeit mit vollster Naturwahrheit. Es sind „Wirklichkeitsbilder“ im wahren Sinne des Wortes; ihnen liegen weder die Entwürfe eines Pädagogen, noch die Kompositionen eines Künstlers zugrunde. Immerhin ist die Betätigung des letztern nicht völlig ausgeschaltet; durch Beibehaltung der Kolorierung wird ihm vielmehr Gelegenheit geboten, diesen Naturaufnahmen eine künstlerische Ausgestaltung zu verleihen, und sie damit erst zu recht wirksamen Anschauungsmitteln zu erheben.“

### Bis jetzt sind folgende Blätter erschienen:

- |  |  |
|--|--|
| Nr. 1. Hochofen der Mvororo in der Kilimandscharo-Steppe.      | Nr. 6. Deutscher Rothirsch mit Rudel.                    |
| „ 2. Stahlwerk. Giessen einer Bramme in den Kruppschen Werken. | “ 7. Badende Nashörner in der Masai-Steppe (Ost-Afrika). |
| „ 3. Schmiede der Angole am Kilimandscharo.                    | “ 8. Stechtorfgewinnung.                                 |
| „ 4. Hamburger Hafen.  | “ 9. Tabaksplantage.                                     |
| „ 5. Talsperre bei Gmünd in der Eifel.                         | “ 10. Dampfhammer.                                       |

Die Bilder, 108/77 cm, kosten pro Blatt roh Fr. 6.70, aufgezogen auf Leinwand mit Stäben 10 Fr.

Jeder Tafel wird ein kurzer Text für die Hand des Lehrers beigegeben.

Ein ausführlicher Prospekt wird gerne gratis versandt und stehen die Bilder auf Wunsch auch zur Ansicht zu Diensten.

### Generalvertrieb für die Schweiz:

**Adolf Bürdeke, Buchhandlung und Lehrmittelanstalt, Zürich I,**  
Obere Kirchgasse 25.

### Uhrmacherschule Solothurn

Praktische und theoretische Erlernung der Uhrmacherei. Vorbereitungskurs für Kleinmechanik und Elektrotechnik. Eintritt zu jeder Zeit.

Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, Zürich:

## Eine rein demokratische Republik

Der Kanton Zürich zu Anfang des XX. Jahrhunderts  
von E. MÜLLER, Stadtschreiber in Winterthur  
92 Seiten, gr. 8° Format Fr. 2.50.

### Aus dem Inhaltsverzeichnis:

A. Die Bevölkerung. Zusammensetzung derselben nach dem Geschlechte, der Religion, der Heimatgehörigkeit und nach Stadt und Land. Ökonomische Verhältnisse, auf Grundlage des Besteuerung. Hauptsächlichste Beschäftigung. Landwirtschaftliche Verhältnisse. Handel, Gewerbe, Industrie.

B. Öffentlich-rechtliche Verhältnisse. Verfassungsgrundsätze. Gesetzgebung. Vollziehung und Verwaltung. Einzelne Verwaltungszweige. Gesundheitswesen. Armenwesen. Schulwesen. Öffentliche Bauten. Katasterwesen. Eisenbahnen. Militärwesen. Finanzwesen. Kantonalbank. Gebäudeversicherung. (Anhang: Mobiliarversicherung). Rechtspflege. Kirchenwesen.

C. Anhang. Volksabstimmungen. Bundesverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

### Fraefel & Co., St. Gallen

Gegr. 1883 Teleph. 891  
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

### Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.  
Weitgehendste Garantie. Billige Preise.  
Bestellgerichtet eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers.  
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

### Holzwerkzeugfabrik 895

### LACHAPPELLE, A.-G., KRIENS-Luzern

Werkzeuge

für

Handfertigkeits-  
Kurse

mit weitgehender  
Garantie.

Spezialität:

Doppel-Hobelbänke

Ia. Referenzen von  
Schulen aus allen  
Teilen der Schweiz  
stehen gerne zu  
Diensten.